Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 58. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 58.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 124 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 2. Juni 1921 (Erasmus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Das Programm der Regierung Dr. Wirth.

Neuestes in Kürze.

Köln, 2. Juni. Die Leiche des hier beim Baden im Rhein ertrunkenen Küchenchefs Esch aus Neuß ist bei Düsseldorf gelandet.

London, 1. Juni. In Cork sind im Verlauf eines Angriffs gegen ein Regiment Infanterie, das sich mit Musik an der Spitze zu Uebungen begab, sechs Soldaten getötet und zwölf verwundet worden. — Durch die Entladung einer Mine wurden in Youghal sechs Soldaten getötet und 21 verwundet.

Paris, 1. Juni. Der Nationalkongreß der Eisenbahner hat sich mit 54 000 gegen 46 500 Stimmen gegen den Anschluß an die Moskauer Internationale entschieden. Diese Abstimmung bestätigt die des Kongresses der Bergarbeiter in Metz. Es ist vorauszusehen, daß auch der Allgemeine Gewerkschaftskongreß, der im Juli in Lille zusammentritt, diese Politik gutheißen wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Juni. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die Erklärung der Reichsregierung. Reichskanzler Dr. Wirth führte aus: Ich will das Programm der neuen Regierung in drei Worte fassen: Verständigung, Wiederaufbau und Versöhnung. Durch Werke des Friedens und Aufbau nach innen und außen wollen wir zeigen, daß es uns ernst mit dem Beginn einer neuen Zeit, daß wir unseren Verpflichtungen bis zum äußersten nachkommen und durch Arbeit und Leistungen die Freiheit des Vaterlandes wiedergewinnen wollen. Die Regierung will den guten Mut haben und von dem ganzen deutschen Volke verlangen, daß es sich anstrengt, Verpflichtungen größter Art zu vollbringen. Das Ultimatum stellt uns kurze Fristen.

Durch die Annahme des Ultimatums haben wir uns den Entwaffnungsbestimmungen gefügt. Die Reichsregierung ist einmütig der Ansicht, daß uns in der Frage der Entwaffnung keine Vorwürfe gemacht werden können, geschweige, daß sie Anlaß zu Sanktionen geben darf. Die Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen ist veranlaßt worden. Die Höchstbestände für die Bewaffnung und die Ausrüstung unseres 100 000-Mann-Heeres sind von uns anerkannt. Befehl zur Ablieferung des überschüssigen Materials ist erteilt. Der Abbau der von der Kontrollkommission nicht zugestandenen Bestückung unserer Landfestungen einschließlich Lötzen und Boyen wird unverzüglich durchgeführt. Das Gleiche gilt für die Küstenbefestigungen. Die Liste für das Gerät des 100 000-Mann-Heeres ist anerkannt, die für seine Herstellung nicht zugelassenen Fabriken werden geschlossen. Ein Verbot der Ausfuhr von Luftfahrmaterial ist erlassen. Die Ablieferung der überzähligen Waffen der Polizei ist durchgeführt. Anordnungen zur Zurückführung der Gesamtstärke der Polizei, die nach den Boulogner Beschlüssen 150 000 Mann nicht überschreiten soll, sind erlassen.

Zur Entwaffnung der Einwohnerwehren sind von den Landesregierungen die erforderlichen Anordnungen getroffen. Die bayerische Regierung hat inzwischen in Erkenntnis der tatsächlichen Lage die bekannte Erklärung über die Entwaffnung der Einwohnerwehren abgegeben. Ich spreche die Hoffnung aus, daß die Durchführung der Waffenabgabe nun erfolgt.

Neben der Entwaffnung steht die Frage der Auflösung der Organisationen. Die bayerische Regierung ist der Ansicht, daß nach erfolgter Waffenabgabe die bayerische Einwohnerwehr nicht mehr unter die bezeichneten militärischen Organisationen fällt. Das bayerische oberste Landesgericht hat demselben Standpunkt ausführlich dargelegt. Aber die Reichsregierung stand vor dem Ultimatum vom 5. Mai. Darin lag eine gewisse Interpretation des Friedensvertrages, die es nicht ermöglicht, die Einwohnerwehren von der Liste der aufzulösenden Organisationen auszunehmen. Sie können sicher sein, daß die Reichsregierung diesen Eingriff in das Vereinsrecht nur unter dem Druck der Alliierten vorgenommen hat.

Ich komme nunmehr zu den wirtschaftlichen Aufgaben. Das Programm gliedert sich in 3 Teile: das finanzielle, wirtschaftliche und sozial-ethische Programm. Der erste Teil umfaßt die Ablieferung von 26 Prozent der Ausfuhr und die fixe Summe von 2 Milliarden jährlicher Annuitäten. Dazu kommen dann noch die Besatzungskosten, so daß wir insgesamt über 40 Milliarden Goldmark zu leisten haben. Diese Summe ist außerordentlich groß. Von vielen Seiten wird gesagt: Wir können sie nicht leisten. Jetzt aber müssen wir durch Taten zu beweisen suchen, wie groß unsere Leistungsfähigkeit ist. Der deutschen Regierung läßt der Friedensvertrag die Möglichkeit offen, mit bestimmten Vorschlägen heranzutreten. Dieser Plan wird einerseits den Gesamtbetrag der Sachleistungen festzusetzen haben. Soweit die Verpflichtungen nicht durch Sachleistungen erfüllt werden, ist nachzuweisen, wie wir im Innern die Mittel aufbringen sollen, um den zu zahlenden Restbetrag zu decken. Es werden bestimmte Steuern zu kennzeichnen sein. Der Gesamtbetrag dieser als Sicherheit gestellten Steuern muß hinreichend sein, um den fehlenden Restbetrag zu decken. Wir werden binnen kurzem über diesen Zahlungsplan uns mit der Garantiekommission in Verbindung setzen. Die 26-prozentige Ausfuhrabgabe kann dauernd für die deutsche Ausfuhr-Industrie nicht in Frage kommen. Der Ausfuhr-Index ist brutal, roh. Es soll nach einem besseren Index geforscht werden. Eine volle Rückvergütung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe wird nicht erfolgen können. Es gilt, die Deckungen für zwei Milliarden Goldmark festzustellen. Aber auch an Sachlieferungen muß Deutschland die erforderlichen Summen aufbringen. Wir müssen sehen, die Lasten tatsächlich als jährliche Einnahmen aufzubringen.

Zunächst die Kohle. Hier muß eine Reserve vor uns, die für die Wiederherstellungslasten eingesetzt werden kann.

Die Besitzsteuer muß da, wo sie ohne Schädigung der Wirtschaftsprogesse durchgeführt werden kann, ausgebaut werden. Ich denke an den Ausbau der Körperschaftssteuer, einen stärkeren Ausbau der Börsensteuer und dann daran, daß auch die Durchführung der bereits verabschiedeten Steuern sichergestellt wird. Durch Ausbau der entsprechenden Organisationen können mehrere Milliarden noch gefördert werden.

Sie dürfen nicht verkennen, daß in den Kreisen, die durch Lohn- und Gehaltsabzug ihre Steuern begleichen, eine lebhafte Beunruhigung hervorgerufen worden ist. Ich muß den Appell an alle Kreise richten, diese Erregung nicht zu politischen Unordnungen auswachsen zu lassen. Wir müssen alles tun, rasch die Besitzsteuern auch bei denen zur Durchführung zu bringen, die die Produktion in der Hand haben. (Rufe bei den Kommunisten: Da werden Sie sich schon die Finger verbrennen!) Eine gewisse Reserve liegt vielleicht auch noch in der Nachlaßsteuer. Gebotene Rücksichtnahme wird zu prüfen sein.

Um den Ausbau der indirekten Steuern kommen wir nicht herum. In Vorbereitung sind das Branntweinmonopol, die Biersteuer, die Beseitigung der bei der Tabaksteuer bestehenden Begünstigung eine Rolle, ferner die Erhöhung der Zuckersteuer einschließlich der Süßstoffsteuer, bei der die Frage eines Raffineriemonopols entschieden werden wird. Bei der indirekten Steuer wird großes Gewicht darauf zu legen sein, daß die Steuer ohne Steigerung des Verbraucherpreises zu tragen ist. In einer Konferenz mit den Landesfinanzministern ist darüber beraten worden, wie die Erträge von Grund und Boden in eine moderne Steuerform zu gießen sind. Auch hier liegen noch manche Steuerquellen für die Länder vor.

Die Regierung will sich sobald wie möglich von dem ungesunden Mittel der Notenpresse befreien. Ich denke in erster Linie an den von der Geldentwertung minder betroffenen Besitz an sachlichen Werten. Die Zuschußwirtschaft des Reiches muß möglichst rasch abgebaut werden.

Im engsten Zusammenhang mit dem Finanzprogramm steht das Wirtschaftsprogramm. Wir müssen unsere Volkswirtschaft einrichten auf höhere Produktion und Sparsamkeit. Die Einfuhr von Luxuswaren muß beschränkt werden. Man muß aber der deutschen Regierung die Verfügungsgewalt über die Zollgrenze geben, damit sie Ordnung halten und ihre Verpflichtungen erfüllen kann.

Unsere Landwirtschaft muß auf die höchste Produktion eingestellt werden. Die Kulturböden müssen durch rationelle Bearbeitung und Düngung vorbereitet werden. Weitgehend müssen Motoren an Stelle der Zugtiere benutzt werden. Die agrarische Bodenfläche muß vermehrt werden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften müssen rasch und großzügig weiter entwickelt werden. Wir müssen aus dem Boden herausholen, was er hergeben kann. Das gleiche gilt für Salz-, Kohle- und Erzkammern im heimischen Boden, auch für die rationelle Ausbeutung unserer Forstbestände. Das Verkehrswesen im Innern des Landes muß ausgebaut werden zur technischen Höchstleistung. Dazu kommt der Ausbau der Handelsflotte und der Ausbau von Kanälen. Das Siedlungswesen muß gefördert werden. Unsere gesamte Industrie muß auf Höchstleistungen nach Quantität und Qualität eingestellt werden. Normalisierung und Typisierung werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Nicht Agrarstaat oder Industriestaat heißt die Parole, sondern Agrarstaat und Industriestaat. Das Programm kann nur gelöst werden, wenn auch die richtige sozial-ethische Einstellung der deutschen Volksseele gewonnen werden kann, und das ist ein Problem des sittlichen Wiederaufbaues der Nation. Wir müssen die inneren Gegensätze zurückstellen. In allen Kreisen des Volkes muß der soziale friedfertige Geist Platz greifen.

In den letzten Wochen ist unser Blick nach Südosten gerichtet gewesen, wo unsere oberschlesischen Brüder unter Korfantyschen Banden Unerträgliches zu erdulden haben. Die deutsche Regierung hatte dies kommen sehen und es an Warnungen nicht fehlen lassen. Trotzdem kamen Kampfmittel in gewaltigem Umfange über die polnische Grenze, trotzdem wurden 80 000 Polen von diesseit und jenseit der Grenze bewaffnet. Der Aufstand war vorbereitet. Es handelt sich um eine künstlich entfachte und von außen gestützte Rebellion. Terror, Verwüstungen, Plünderungen der polnischen Aufständischen und Eindringlinge spotten jeder Beschreibung. Unermeßlicher Schade ist angerichtet. Die verlassene oberschlesische Bevölkerung hat zur Selbsthilfe greifen müssen, um Haus und Hof, Weib und Kind zu schützen. Ihrer Selbstbeherrschung bringen wir die höchste Bewunderung entgegen. Was heute in Oberschlesien vorgeht, muß um so verdammenswerter dem erscheinen, der die Geschichte des Landes kennt, die ich Ihnen hier nicht zu wiederholen brauche. Das Ergebnis der Abstimmung hat die Polen und ihre Freunde bitter enttäuscht. Ich frage, war die Abstimmung so gemeint, daß sie nur dann die Entscheidung bringen sollte, wenn sie zugunsten Polens ausschlug? Die Abstimmung hat uns eine Mehrheit von einer Viertelmillion Stimmen gebracht. Das Ergebnis wäre noch viel günstiger gewesen, wenn nicht alle erst nach 1904 Zugezogenen von der Abstimmung ausgeschlossen worden wären. Die Teilung Oberschlesiens würde bei der Kompliziertheit der wirtschaftlichen Organisation den Ruin der abgetrennten Teile nach sich ziehen. Selbst von den Freunden der Polen ist die Unfähigkeit dieses Volkes, ein so hochentwickeltes und so kompliziertes Wirtschaftsgebilde zu verwalten, zugegeben worden. Der Hexenkessel in Oberschlesien muß in Ordnung gebracht werden unter gerechter Würdigung und Wahrung der Volksabstimmung. Sonst wird aus Oberschlesien ein neuer Brandherd erwachsen, der Europa aufs neue in Flammen setzen kann.

Den Verhandlungen in den französischen gesetzlichen Körperschaften sind wir mit äußerster Spannung gefolgt. An Worten hat es dort drüben nicht gefehlt. Eine Frage möchte ich doch an die Gegenseite richten: Wie denkt sich den Frankreich die Lösung der von Briand angeregten Frage: der demokratische Geist muß sich in Deutschland entwickeln? Sollen etwa die Sanktionen der letzten Zeit, die Rheinzollgrenze, die Besetzung, das Fraternisieren französischer Truppen in Oberschlesien den demokratischen Geist in Deutschland stärken können? (Beifall.) Legt doch endlich die Flinten weg! Wir haben ja kaum so viel, um den Verbrechern entgegentreten zu können. Briand spricht mit etwas feinem Spott von der augenblicklichen Regierung in Deutschland, in dem er auf ihre kurze Dauer anspielt. Es ist das Ziel aller wahren Patrioten, endlich eine Regierung zu bekommen, die auf eine breitere parlamentarische Mehrheit sich stützt. Das deutsche Volk hat manchmal im Laufe seiner Geschichte auf Stimmen aus dem Ausland gehört, ja sogar solchen Stimmen Vertrauen geschenkt. Das Vertrauen ist leider oft schmählich betrogen worden. Lloyd George hat neuerlich erklärt, er wolle fair play gelten lassen gegenüber Deutschland. Warum will man nicht noch einen Schritt weitergehen? Wir erwarten, daß England und seine Führer uns das einräumen, was die Engländer fair chances nennen. Die siegreichen Völker sollten nicht ohne weiteres den Gedanken von sich weisen, wie ihnen zumute wäre, wenn sie nach den ungeheuern übermenschlichen Leistungen des Krieges auch den Leidensweg gehen müßten, den das deutsche Volk schweren Herzens gehen muß.

Welche wirtschaftlichen und finanziellen Reformen notwendig sein werden, läßt sich zu dieser Stunde in allen Einzelheiten noch nicht sagen. Man kann nicht damit beginnen, daß man den Nationalsinn im Volke untergräbt. Zum Schluß rufe ich alle ohne Unterschied der Partei auf, uns zu helfen. Das Reichskabinett ist ergänzt worden durch den Reichsminister Dr. Rathenau. Diese Auswahl ist erfolgt frei von allen parteipolitischen Gesichtspunkten, nur aus dem Gedanken, eine organisatorische Kraft zu gewinnen, die sich im Kriege bewährt hat. Ich darf Sie nochmals bitten, helfen Sie uns, damit wir nicht zu einem unbedeutenden, ausgebeuteten Ländchen in Mitteleuropa herabsinken. Sie werden uns zuerkennen, daß wir ehrlicher Ueberzeugung waren, und aus dieser heraus für das Wohl des Vaterlands entschieden haben.

Präsident Loebe schlug auf Wunsch mehrerer Parteien vor, die Aussprache über die Erklärung der Regierung zu vertagen.

Der Widerhall.

Berlin, 2. Juni. Die Programmrede des Reichskanzlers Dr. Wirth findet die uneingeschränkteste Zustimmung der Koalitionspresse.

Die „Germania" betont, man habe durch die Rede den überzeugenden Eindruck von der ehrlichen Energie gewonnen, mit der die Regierung an die Einlösung ihres Wortes herangeht, und hofft, daß sich im deutschen Volke eine Mehrheit findet, die der Vernunft und damit dem Vaterlande zu dem Erfolge verhilft, mit dem wir uns nun einmal für absehbare Zeit zufrieden geben müßten.

Das „Berliner Tageblatt" nennt die Rede des Kanzlers ein Bekenntnis zur Tat und zur Bereitwilligkeit.

Der „Vorwärts" bezeichnet als einheitlichen Gedanken der Rede, daß Leistungen vollbracht werden müßten, die jeden Zweifel an Deutschlands gutem Willen in der Welt ausrotteten.

Ueber die Stellung der beiden Randparteien der Regierungskoalition, der Deutschen Volkspartei und der Unabhängigen, auf deren Unterstützung die Minderheitsregierung angewiesen ist, geben sowohl die beiden Volkspartei-Organe, die „Deutsche Allgemeine Zeitung" und die „Tägliche Rundschau", als auch die unabhängige „Freiheit" keinen Aufschluß. Das letzte Blatt erklärt, daß das Regierungsprogramm wohl manches Richtige u. Zutreffende enthalte, daß es jedoch weit hinter dem zurückbleibe, was die Unabhängigen als Mindestprogramm formuliert haben.

Die deutschnationale Presse lehnt den Teil der Rede, der sich auf die Erfüllung des Ultimatums bezieht, schroff ab.

Der Papst und die Iren.

London, 1. Juni. Der Papst hat dem irischen weißen Kreuz die Summe von 200 000 Lire zur Linderung der Not in Irland übersenden lassen.

Onkel Sam.

Paris, 1. Juni. Newyork Herald will aus guter Quelle in Newyork erfahren haben, daß Staatssekretär Hughes und Handelssekretär Hoover sich bemüht haben, den Friedensvertrag zu einem für den Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten annahmbaren Dokument umzugestalten, das Unternehmen jedoch als unmöglich aufgegeben hätten. Beide erklärten sich jetzt für einen Vertrag, der die amerikanischen Rechte durch besondere Klauseln schütze. Eine derselben soll bestimmen, daß Deutschland den Vereinigten Staaten das Recht zuerkennt, in der Frage der Kabelverteilung, die an die alliierten oder assoziierten Nationen abgetreten worden sind, mitzusprechen. Durch eine zweite Klausel soll Deutschland den Vereinigten Staaten auch das Recht zuerkennen, bei der Verteilung der ehemals deutschen Kolonien, die den alliierten und assoziierten Nationen abgetreten worden sind, gleichfalls mit zu entscheiden. Endlich soll Deutschland durch eine dritte Klausel die Gültigkeit der Beschlagnahme der deutschen Güter in den Vereinigten Staaten anerkennen.

Die Privilegierten.

Oppeln, 1. Juni. Die Angriffstätigkeit der Polen verstärkte sich auf der ganzen Linie weiter. Bei Rosenbusch wurden aktive Hallerleute gefangen. Nach ihren Aussagen sind das 15. und 27. polnische Infanterie-Regiment in die dortige Front eingegliedert. Nach weiteren Aussagen soll auch das 80. Regiment sich dort befinden. In Lublinitz haben neue Truppenausladungen von über die Grenze gekommenen polnischen Freiwilligen stattgefunden.

Oppeln, 1. Juni. An der ganzen Front längs der Oder schritten die Polen gestern zu scharfen Angriffen und verwendeten dabei an verschiedenen Stellen schwere Artillerie. Uebereinstimmend wird berichtet, daß die Polen das gerämmte Gebiet planmäßig zerstören. Nach zuverlässigen Berichten ist auch der von den Polen noch besetzte Koseler Hafen, der wichtigste Oberschlesiens, vollständig unterminiert und zum Sprengen fertig.

Ein Zugeständnis.

Oppeln, 1. Juni. Dem Zwölfer-Ausschuß der deutschen Parteien gab General Leroud die Erklärung ab, daß die Interalliierte Kommission den deutschen Selbstschutz nicht als Insurgententruppe betrachte.

Rücktritt der österreichischen Regierung.

Wien, 1. Juni. Der Bundeskanzler hat dem Bundespräsidenten die Bitte um Enthebung vom Amte unterbreitet. Der Bundespräsident hat diesem Wunsche entsprochen und gleichzeitig die scheidende Bundesregierung mit der Fortführung der Geschäfte betraut.

Regierung, die Gegenlisten.

Wie die beiden ersten, so bringt auch der dritte Kriegsbeschuldigten-Prozeß eine geradezu typische Gegenstellung der Aussagen der Zeugen aus den beiden nationalen Lagern. Die vier in London verhörten englischen Zeugen malten das Bild des Angeklagten in den schwärzesten Farben. Demgegenüber bezeichneten die deutschen Zeugen, teils Wachleute, teils Zivilgefangenen-Aufseher in der chemischen Fabrik in Pommerensdorf, teils Pförtner der Fabrik, auch deren Direktoren und verschiedene andere im Lager beschäftigt gewesene Personen, den Angeklagten übereinstimmend als einen in jeder Beziehung tüchtigen Soldaten, der sich genau an seine Instruktioen gehalten und auf Ordnung gesehen habe. Es ist sogar vorgekommen, daß ein Fall tätlichen Angriffs eines Gefangenen auf den Aufseher auf ausdrücklichen Wunsch des letzteren nicht angezeigt wurde. (Das veranlaßt den Vorsitzenden des Gerichts zu sagen: Dies ist wieder einmal typisch deutsch zu nennen: Der Unteroffizier will den krassen Fall melden und der Mißhandelte bittet ihn, um Gotteswillen die Sache ruhen zu lassen.)

Die ganzen Einzelheiten des Prozesses lassen nur wieder erkennen, wie ungemein gefährlich es ist, den Rechtsgedanken mit nationalpolitischen Gedankengängen zu durchsetzen. Nicht, als müsse man grundsätzlich darauf verzichten, Kriegsunrecht zu verfolgen. Aber von vornherein muß diese Verfolgung im wahrsten Sinne gerecht, das heißt nach allen Seiten gehend sein. Oder das Sondervorgehen wird zum Hohn auf die ganze Gerechtigkeit. Und das scheint hier im bedenklichem Maße der Fall. Drum müssen wir jetzt die Herausgabe der Gegenliste verlangen, ehe die politische Kritik sich der Urteile unwiederbringlich bemächtigt. Versäumnisse sind nicht wieder gut zu machen.

Das einzige Mittel.

Breslau, 31. Mai. Der Zwölferausschuß der oberschlesischen Parteien und der Gewerkschaften hat sich gestern in Oberschlesien als politische Vertretung des von den Aufrührern nicht besetzten oberschlesischen Gebiets erklärt. Wie der Breslauer Volkswacht aus Oberglogau gemeldet wird, hat der Zwölferausschuß das Ansinnen der Interalliierten Kommission, gemeinsam mit ihr in Verhandlungen mit den Polen einzutreten, strikt abgelehnt, unter Berufung auf die Erfahrungen des letzten Augustaufstands. Es wurde mit allem Nachdruck betont, daß dieses Verlangen der Interalliierten Kommission in schärfstem Widerspruch zu den Zusagen stehe, welche General Lerond im Beisein der englischen und italienischen Vertreter der deutschen Bevölkerung gegeben hat. Der Ausschuß gab ferner ermüdig der Auffassung Ausdruck, daß der Plan einer Dreiteilung Oberschlesiens im Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrags stehe und für die deutsche Bevölkerung unannehmbar sei. An eine Wiederaufnahme des Verkehrs sei noch nicht zu denken, da der zweite von Oppeln abgelassene Lebensmittelzug von Aufrührern angehalten und zum Teil beraubt worden sei. Bei dem militärischen Vertreter des Ausschusses, General Höfer, war noch während des gestrigen Tages eine interalliierte Abordnung unter Führung des französischen Obersten Caput. Die Abordnung verlangte Auflösung und Entwaffnung der deutschen Selbstschutzorganisation und machte außerdem den Vorschlag der Einrichtung einer neutralen Zentrale, die von den englischen Truppen besetzt werden soll. An die Insurgenten beiderseits würden ferner die Aufforderung gerichtet werden, prozentual nach der Größe des besetzten Gebietes eine noch festzusetzende Strecke zurückzugehen. Da General Höfer von sich aus zu einer Antwort nicht ermächtigt war, hat er sich bis heute abend Beratungszeit erbeten.

Die Forderungen, die im Auftrage Leronds gestellt worden sind, atmen durchaus den Geist des vor einigen Wochen von Korfanty gemachten Vorschlages. Der Zwölferausschuß ist sich darüber klar, daß es unmöglich ist, auf Grund von Forderungen zu verhandeln, die die Deutschen mit den Aufrührern gleichstellen. Die Auflösung des deutschen Selbstschutzes wird selbstverständlich sofort erfolgen, wenn die interalliierten Truppen wieder Herr der Lage sind.

Der Strich bleibt!

London, 1. Juni. Im Unterhause erklärte die Regierung, daß es nach Ansicht der Regierung wünschenswert sei, daß das Gesetz über die 50prozentige Abgabe in Kraft bleibe, auf jeden Fall, bis man gesehen habe, wie allgemein die Ausfuhrabgabe, die in dem Zahlungsplan niedergelegt und von dem Wiederherstellungsausschuß anempfohlen ist, arbeite.

Jugendbewegung und Jugendpflege.

3. Kritik.

a) Falsches an dieser Bewegung.

1. Die unaufhörliche Jagd nach neuen Idealen mit Verachtung alles Althergebrachten, auch des Wohlerprobten. Als ob unsere Väter nicht auch Verstand gehabt und Erfahrungen gesammelt hätten.

2. Falsch und unjugendlich zugleich der Stolz, mit den diese Jugendlichen sich selbst greisenhaft als „fertige" Menschen betrachten und alle Belehrung und Leitung lächelnd abwehren. „Dem „Fertigen" wird man nie recht machen, der „Werdende" wird immer dankbar sein." (Karl Gerock.)

3. Ungesund ist an dieser Bewegung, wenn sie sich keinem Gebote fügen, keiner Autorität unterwerfen will.

4. Unrecht, wenn sie sich in lehrhafter Pose und gespreizter Aufmachung den Alterstitel „Trägerin des Jugendgedankens" beilegt.

Aber Gott Dank: das ist zum Glück nicht überall das Bild der Jugendbewegung!

b) Echtes an dieser Bewegung.

Es gibt heute genug Richtungen, Verbände und Gruppen, die das echte Gold dieser neuen Jugendströmung gehoben und die Schlacken abgestoßen. Aufmerksame Beobachter, verständnisvolle Jugendfreunde und -führer aus allen Lagern, der freien, christlichen und katholischen Jugendbewegung (Quickborn-Neudeutschland), haben mit scharfem Blick diese neue Jugendart und ihren Geist erfaßt, haben mit sicherer Hand alles Unkraut und allen Wildwuchs entfernt, haben scharfe Grenzstriche gezogen, den Gehalt und die Gedankenwelt dieser Strebung geprüft und das Echte und Ursprüngliche sorgsam herausgeschält und ihrer Jugend zunutze gemacht.

Und des Echten und Gesunden gibt es, Gott sei Dank, an dieser Bewegung manches.

1. Das Erste ist die Begeisterung, mit der diese Jugend vorwärts drängt. Solange ein Mensch noch begeisterungsfähig ist, ist er noch zu brauchen. Lassen wir der Jugend den wundervollen Schwung, in dem sie sich selbst hohe und höchste Ziele steckt, in dem sie zu diesen selbstgewählten Zielen vorzudringen sucht. Hell aufloderder Enthusiasmus ist im Jugendleben ein unerläßlicher Faktor, eine Kraft, auf die keine Jugendbewegung verzichten kann.

2. Gesund und ursprünglich an diesem neuen Jugendstreben ist ferner das stürmische Verlangen nach Selbstbestimmung und eigenem Schaffen. Lassen wir unsere Jugend selbsttätig schaffen, aus eigenem Kreise sich Führer wählen, selbst Versammlungen leiten, Tagungen einberufen, Abteilungen gründen. Spannen wir Arbeitskräfte vor ihren Wagen, geben wir ihr frische und sichtbare Ziele, lassen wir ihre geistigen und körperlichen Muskeln spielen. Lassen wir ihr Auge leuchten an Plänen, die wir selbst in ihr Herz gelegt. Das war immer das Geheimnis der persönlichen Arbeit im Jugendverein. Keine Gruppe darf dort stehen, der man noch die Worte der Schrift sagen könnte: „Was stehet ihr hier müßig am Wege!"

3. Dankbar zu begrüßen in dieser Bewegung ist die wenigstens in ernst zu nehmenden Verbänden einsetzende Kritik an der alten Kultur. Diese Jugend dringt auf Wiederherstellung der Lebenseinfachheit in Kleidung, Ernährung, Erholung. Sie will entschlossene Absage an allen Luxus und sucht mit echter Wanderfreude den Zugang zur Schönheit, Reinheit und Frische der Natur in Berg und Tal und Feld. Sie will zurück zum unverbildeten Lebenssinn. Sie kämpft gegen Alkohol und Nikotin. Sie verwirft das ungebührlich übervertete Ideal einer Wirtschaft, die sich selbst Zweck ist. Sie will die Seele endlich aus der Mechanisierung loslösen und auf dem Boden einer festen Weltanschauung Charakterpflege treiben. Weltanschauliche Zerrissenheit und Unsicherheit kann daher niemals den Boden bilden, auf dem der Aufbau der Jugend und des Volkes kraftvoll ersteht.

Sehen Sie, meine Damen und Herren, in diesem Sinne können und müssen wir alle freudig diese neue Bewegung begrüßen, müssen sie achten und verstehen. Sie ist inzwischen schon eine Macht geworden, ein Kulturfaktor, der nicht unterschätzt werden darf. Dunin Borkowski sagt: „Wer heute eine maßvolle, aber echte Jungenbewegung zugunsten einer einseitigen Jugendpflege unterdrückt, stützt die farblosen und rücksichtslosen Jugendbewegungen. Wer die Jugendbewegung auf ihrem eigensten Feld hemmen und eindämmen will, die Grenzen ihrer Selbstbestimmung möglichst eng zieht, eifersüchtig die Rechte einer gebietenden Autorität zu jeder noch so ungelegenen Stunde betont, hat den Schwung und Wert dieses neuen Lebens nicht erfaßt." (Seite 12.)

II. Jugendpflege, ihre Aufgabe und Bedeutung.

Und doch, meine Damen und Herren, echte Jugendbewegung lehnt nicht alle Jugendpflege ab. „Wo Großes erst am Werden ist, bedarf es noch der Pflege." „Auch die Sonne pflegt keimende Saaten, sie lockt das Wachstum und öffnet zu vollem Lebensatem die keusch verschlossenen Lippen des Blütenkelches."

Daß die Jugend überschäumt, ist keine Schande. Eindämmende Arbeit schont ihren wertvollen Uferfluß. Dieser Wohltat schützendes Ufer ist Pflege. Echte Jugend schämt sich ihrer nicht.

Gold und Edelsteine führt Jugend mit sich, ahnungslos, unbewußt. Diesen Reichtum holt Pflege ans Licht. Echte Jugend erkennt es dankbar an.

Und wenn es bergauf geht, über Schneefelder und Gletscher, hemmt der erfahrene Bergführer den unvorsichtigen Fuß vor den heimtückischen Spalten, die nur er kennt. Pflege ist Warnung und Führung." (Dunin-Borkowski, S. 18.)

Diese Worte enthalten das Wesen und die Aufgabe der wahren Jugendpflege in prägnanter, wahrhaft klassischer Form.

a) Was ist demnach unter Pflege nicht zu verstehen?

Unter echter Jugendpflege versteht man nicht

1) die ängstliche Sorge um die Wahrung der eigenen Autorität;

2) das allzeit besorgte Umherschleichen um den Drahtzaun der Statuten;

3) die allgemeinwärtige Bevormundung der Werdenden und Wachsenden;

4) die Zentralisation aller Rechte in ein und derselben Person;

5) daß zu jeder Stunde den Jugendlichen fühlbare ängstlich gepflegte Verantwortlichkeitsgefühl des Leiters oder der Leiterin;

6) die Sucht, den sprudelnden Quell der Jugendlust zurückzudrängen und die Jugend dem eigenen Willen gefügig zu machen.

Eine solche Jugendpflege ist für das werdende Geschlecht eine Tortur, ein Martyrium. Solche Pflege stößt die selbständig Strebenden, die edel und frei Denkenden zurück. Solche Jugendpflege entwirft jede gute Jugendbewegung.

b) Demgegenüber gibt es eine hochwertige, reife Jugendpflege, die im Rahmen der modernen Jugendbewegung unentbehrlich ist, die auch von den Vertretern des äußersten Fortschritts nicht abgelehnt wird. Unter echter Pflege versteht man jenes liebevolle Sicheinfühlen in die inneren Vorgänge und Kämpfe der Jugendseele, jenes zarte Mitfühlen mit ihren Schwierigkeiten, die aufrichtige Teilnahme an den kleinen Freuden und Leiden des jungen Menschenkindes. Unter Jugendpflege versteht man die treue Begleitung, die ich dem jungen Menschen auf seinem Lebenswege angedeihen lasse, den guten Rat, den ich ihm in schwierigen Lagen erteile, das aufmunternde Wort, das dem Flügellahmen neuen Mut gibt, das entschlossene Mitanfassen, wenn es heißt, Schwierigkeiten überwinden, die die jugendlichen Kräfte übersteigen.

In solchen Stunden braucht der reifende Mensch eines treuen, selbstlosen Helfers, einer gereiften Kraft, die ihn stützt und stärkt. Das ist keine Einschnürung, sondern notwendige Kraftzuführung, das ist keine Fessel, sondern hebende, schützende und stützende Liebe,

„wie man auch die Seele bindet, daß sie statt
im Staub zu kriechen, frei sich in die Lüfte
windet."

Es ist das nichts anders als treue Gärtnerarbeit an dem üppig wuchernden Pflänzlein, ein Wegschneiden der Schädlinge, eine Veredelung der Wildlinge, ein Begießen und Lockern fruchtbaren Bodens.

(Schluß folgt.)

Rußland und Japan.

Petersburg, 31. Mai. Der Generalstabschef der japanischen Streitkräfte in Wladiwostok, General Kumura, hat den russisch-japanischen Vermittlungsausschuß davon in Kenntnis gesetzt, daß er innerhalb eines Monats japanische Truppen zu einem Zuge in mehrere Gegenden der Küstenprovinzen zu schicken beabsichtige. Die russische Antwort war, daß ein solches Vorgehen als eine unmittelbare Verletzung des russisch-japanischen Vertrags von 1905 betrachtet werden würde.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 2. Juni 1921

Sein goldenes Priesterjubiläum beging vorgestern im hiesigen Alexianerkloster der hochw. Herr Jesuitenpater Fürst Wladislaus von Radziwill. Der Jubilar, der im hohen Alter von 83 Jahren steht, ist geboren zu Berlin und entstammt einem alten Geschlecht. Nach priesterlichem Wirken in der Stille an einer Reihe von Orten verbringt der Jubilar den Lebensabend bei den Alexianerbrüdern, die ihm in schlichter, sinniger Weise den Festtag bereiteten. Den Glückwünschen seiner Amtsbrüder schließt sich auch die Neußer katholische Laienwelt recht herzlich an.

Sein 88. Lebensjahr vollendet morgen, am 3. Juni, unser Mitbürger, der Gärtner Johann Hermanns, Glehnerweg 90, und erfreulicherweise den Umständen nach in guter körperlicher und vollständiger geistiger Frische. Ja liest er noch täglich, zum Teil ohne Brille, die N.-Gr. Ztg. In seinem arbeitsreichen Leben hat ihn sein guter Humor nicht verlassen. Möge dem in Ehren Ergrauten noch manches Jahr eines friedlichen Lebensabends beschieden sein!

Landaufenthalt. Der zweite Transport der zur Erholung in den Kreis Saarburg zu entsendenden Kinder fährt morgen Freitag, den 3. Juni, morgens 6,20 Uhr ab. Die Kinder müssen spätestens um 6 Uhr am Bahnhof sein. Die ausgehändigten Karten mit den Adressen der Pflegeeltern sind den Kindern umzuhängen.

Diejenigen Kinder, welche geimpft sind und morgen, Freitag, zur Erholung nach Saarburg reisen, müssen heute Donnerstag, den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr zur Impfnachschau an der Gewerblichen Fortbildungsschule, Hammtorwall 13, erscheinen.

Von der Freiwilligen Feuerwehr wird uns geschrieben: In nächster Zeit wird mit dem Verlegen der neuen Feuermeldeleitung begonnen. Die jetzige Anlage ist seit 1883 in Betrieb und nicht mehr brauchbar, häufigen Störungen ausgesetzt, wobei es dem bei Feuersnot hilfesuchenden Bürger nicht immer möglich ist, die Feuerwehr herbeizurufen. Durchreißen der Drahtleitung, Erdschluß, Reparatur oder Anstreicheabeiten an Hausgiebel sind die häufigsten Ursachen solcher Störungen. Bei der Neuanlage, welche von der Firma Mix & Genest, Berlin, Zweigstelle Essen, ausgeführt wird, sind solche Störungen ohne Einfluß auf die Funktion der Feuermeldeapparate, selbst wenn die Drahtleitung z. B. durch herabstürzende Baumäste durchschlagen wird, gelangt doch jede abgegebene Feuermeldung in sicherer Weise zur Kenntnis der Feuerwehr. Jeder Bürger, sei es Mieter, Hauseigentümer oder Gewerbetreibender, zieht evtl. Nutzen von der neuen Feuermeldeanlage, da wohl jeder einmal in die Notlage versetzt werden kann, die Feuerwehr herbeirufen zu müssen; daß dieses dann in möglichst sicherster Weise erfolgen muß, bedarf keiner Frage. Durch das Neulegen der Dahtleitungen wird es erforderlich, an manchen Häusern die Porzellanglocken oder Isolatoren anzubringen, woran die Drahtleitungen befestigt werden, und ergeht an die in Frage kommenden Hausbesitzer die Bitte, bei Vorsprechen der beauftragten Monteure, welche mit Ausweis versehen sind, diesen die Anbringung der Isolatoren freiwillig zu gestatten, insbesondere, da diese Arbeit ohne Schaden des Gebäudes ausgeführt werden wird. Im allseitigen Interesse liegt es, daß der Fortgang dieser Arbeiten ein ungestörter ist, außerdem würde durch die freiwillige Gestattung eine diesbezügliche Polizeiverordnung überflüssig.

Ist durch das gewählte System der Feuermeldung eine Bürgschaft für die zuverlässige Uebermittlung einer Feuermeldung erreicht worden, so konnte bei den beschränkt zur Verfügung stehenden Geldmitteln die Anzahl der Feuermeldestellen nicht in wünschenswerter Weise gesteigert werden. Oft müssen auch in Zukunft längere Wege bis zum nächsten öffentlichen Feuermelder zurückgelegt werden, wodurch natürlich eine Verzögerung im Herbeirufen der Feuerwehr erfolgen muß. Kleinere entstandene Feuer erstickten dadurch Gelegenheit, sich weiter auszudehnen, insbesondere ist dies der Fall bei Holz verarbeitenden oder lagernden Betrieben, Mühlen, Oelraffinerien, Papierfabriken, chemischen Industrieen oder sonstigen feuergefährlichen Betrieben, in welchen häufiger Feuersbrünste entstehen können. In deren Interesse läge es, sich durch Einrichtung eines Fabrikfeuermelders, welcher von mehreren über das ganze Fabrikgebäude verteilten Stellen in Funktion gesetzt werden kann, sich direkt mit der Feuerwehr zu verbinden, denn schnelle Benachrichtigung der Feuerwehr ist die Hauptsache. Baldige Anmeldungen solcher sog. Privatfeuermelder sind erwünscht, da die Kosten der Einrichtung solcher Melder bei der Herstellung der Gesamtanlage, direkt mit ausgeführt, die wenigsten Kosten verursacht.

Auskunft über Privatfeuermelder erteilen die Herren Brandmeister Josef Lonnes, Kaiser-Friedrichstraße, Heinich Otten, Parkstraße.

Wiederimpfung. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wiederimpfung der Schulkinder der Rheinlorschule, I. Mädchenbezirk, I. Knabenbezirk und III. Kna-

---

Lichtenstein.

Romantische Sage
aus der württembergischen Geschichte

1) Von Wilhelm Hauff.

Nach den ersten trüben Tagen des März 1519 war endlich am zwölften ein recht freundlicher Morgen über der Reichsstadt Ulm aufgegangen. Die Donaunebel, die um diese Jahreszeit immer noch drückend über die Stadt liegen, waren schon lange vor Mittag der Sonne gewichen, und immer freier und weiter wurde die Aussicht in die Ebene über den Fluß hinüber.

Aber auch die engen kalten Straßen mit ihren hohen dunkeln Giebelhäusern hatte der schöne Morgen heller als sonst beleuchtet und ihnen einen Glanz, eine Freundlichkeit gegeben, die zu dem heutigen festlichen Ansehen der Stadt gar trefflich paßte. Die große Herdbruckergasse — sie führt von dem Donautor an das Rathaus — stand an diesem Morgen gedrängt voll Menschen, die sich Kopf an Kopf wie eine Mauer an den beiden Seiten der Häser hinzogen, nur einen engen Raum in der Mitte der Gasse übrig lassend. Ein dumpfes Gemurmel gespannter Erwartung lief durch die Reihen und brach nur in ein kurzes Gelächter aus, wenn etwa die alten, strengen Stadtwächter eine hübsche Dirne, die sich zu vorlaut in den freigelassenen Raum gedrängt hatte, etwas unsanft mit dem Ende ihrer langen Hellebarde zurückdrängten, oder wenn ein Schalk sich den Spaß machte, „sie kommen! sie kommen!" rief, alles lange Hälse machte und schaute, bis es sich zeigte, daß man sich wieder getäuscht habe.

Noch dichter aber war das Gedränge da, wo die Herdbruckergasse auf den Platz vor dem Rathaus endiegt. Dort hatten sich die Zünfte aufgestellt. Die Schiffergilde mit ihren Altmeistern an der Spitze, die Weber, die Zimmerer, die Brauer, mit ihren Fahnen und Gewerbzeichen, sie alle waren im Sonntagsstaate und wohlbewaffnet dort versammelt.

Bot aber schon die Menge hier unten einen fröhlichen, festlichen Anblick dar, so war dies noch mehr der Fall mit den hohen Häusern der Straße selbst. Bis an die Giebeldächer waren alle Fenster voll geputzter Frauen und Mädchen, um welche sich die grünen Tannen- und Tazuszweige, die bunten Teppiche und Tücher, mit welchen die Seiten geschmückt waren, wie Rahmen um liebliche Gemälde zogen.

Das anmutigste Bild gewährte wohl ein Erkerfenster im Hause des Herrn Hans von Besserer. Dort standen zwei Mädchen, so verschieden an Gesicht, Gestalt und Kleidung, und doch beide von so ausgezeichneter Schönheit, daß, wer sie von der Straße betrachtete, eine Weile zweifelhaft war, welche er wohl den Vorzug geben möchte.

Beide schienen nicht über achtzehn Jahre zu haben. die eine, größere, war zart gebaut, reiches braunes Haar zog sich um eine freie Stirne, die gewölbten Bogen ihrer dunklen Brauen, das ruhige blaue Auge, der fein geschnittene Mund, die zarten Farben der Wangen — sie gaben ein Bild, das unter unsern heutigen Damen für sehr anziehend gelten würde, das aber in jenen Zeiten, wo noch höheren Farben, volleren Formen der Apfel zuerkannt wurde, nur durch seine gebietende Würde neben der an deren Schönen sich geltend machen konnte.

Diese, kleiner und in reichlicher Fülle als ihre Nachbarin, war eines jener unbesorgten, immer heiteren Wesen, welche wohl wissen, daß sie gefallen. Ihr hellblondes Haar war nach damaliger Sitte der Ulmer Damen in viele Löckchen und Zöpfchen geschlungen und zum Teil unter ein weißes Häubchen voll kleiner künstlicher Fältchen gesteckt. Das runde frische Gesichtchen war in immerwährender Bewegung noch rastloser glitten die lebhaften Augen über die Menge hin, und der lächelnde Mund, der alle Augenblicke die schönen Zähne sehen ließ, zeugte deutlich, daß es unter den vielerlei abenteuerlichen Gruppen und Gestalten nicht an Gegenständen fehle, die ihrer fröhlichen Laune zur Zielscheibe dienen mußten.

Hinter den beiden Mädchen stand ein großer bejahrter Mann; seine tiefen strengen Züge, seine buschigen Augenbrauen, sein langer dünner, schon ins Graue spielender Bart, selbst sein ganz schwarzer Anzug, der wunderlich gegen die reichen, bunten Farben um ihn her abstach, gaben ihm ein ernstes, beinahe trauriges Aussehen, das kaum ein wenig milder wurde, wenn ein Schimmer von Freundlichkeit, hervorgelockt durch die glücklichen Einfälle der Blondine, wie ein Wetterleuchten durch das finstere Gesicht zog. Diese Gruppe, so verschieden durch Farbe und Schattierung wie durch Charakter und Jahre, zog hin und wieder die Aufmerksamkeit der Untenstehenden auf sich. Manches Auge hing an den schönen Mädchen, und sie beschäftigten eine Weile durch ihre überraschende Erscheinung jene müßige Menge, die schon ungeduldig zu werden anfing, daß das Schauspiel, dessen sie harrten, noch immer sich nicht zeigen wollte.

Es ging schon stark auf Mittag. Die Menge wogte immer ungeduldiger, preßte sich stärker, und hin und wieder hatte sich schon einer oder der andere aus den Reihen der ehrsamen Zünfte auf den Boden gelagert, da tönten drei Stückschüsse von der Schanze auf dem Lug-ins-Land herüber, die Glocken des Münster begannen tiefe volle Akkorde über die Stadt hinzurollen, und im Augenblick hatten sich die vorworrenen Reihen geordnet.

„Sie kommen, Marie, sie kommen!" rief die Blondine im Erkerfenster und schlang ihren Arm um den Leib ihrer Nachbarin, indem sie sich weiter zum Fenster hinausbeugte. Das Haus des Herrn von Besserer bildete die Ecke der vorerwähnten Straße, von dem Erker konnte man hinab, beinahe bis an das Donautor, und hinüber bis an die Fenster des Rathauses sehen, und die Mädchen hatten also ihren Standpunkt trefflich gewählt, um das Schauspiel, dessen sie harrten, ganz zu genießen.

Die Gasse zwischen den beiden Reihen des Volkes war indes mit Mühe weiter gemacht worden, die Stadtwächter stellten sich mit weit ausgestreckten Hellebarden auf, diese Stille herrsche unter der ungeheuren Menge, nur das Geläute der Glocken tönte noch fort.

Jetzt hörte man den dumpfen Schall der Pauken, vermischt mit den hohen Klängen der Zinken und Trompeten, und durch das Tor herein bewegte sich ein langer glänzender Zug von Reitern. Die Stadtpauker und Trompeter, die berittene Schar der Patrizierssöhne waren eine zu alltägliche Erscheinung als daß das Auge lange darauf verweilt hätte. Als aber das schwarze und weiße Banner der Stadt mit dem Reichsadler, als Fahnen und Standarten aller Größen und Farben zum Tor hereinschwankten, da dachten die Zuschauer, daß jetzt der rechte Augenblick gekommen sei.

Auch unsere Schönen im Erkerfenster schärften jetzt ihre Blicke, als man die Menge am unteren Teil der Straße ehrerbietig die Mütze abnehmen sah.

Auf einem großen starknochigen Rosse nahte ein Mann, dessen kräftige Haltung, dessen heiteres, frisches Ansehen in sonderbarem Kontrast stand mit der tiefgefurchten Stirne und dem schon ins Graue spielende Haar und Bart. Er trug einen zugespitzten Hut mit vielen Federn, einen Brustharnisch über ein eng anschließendes rotes Wams, Beinkleider von Leder, mit Seide ausgeschlitzt, die wohl von neuem recht hübsch gewesen sein mochten, aber durch Regen und Strapazen eine einförmige dunkelbraune Farbe erhalten hatten. Weite schwere Reitstiefel schlossen sich unter den Knien an. Seine einzige Waffe, ein ungewöhnlich großes Schwert mit langem Griffe ohne Korb, vollendet das Bild eines gewaltigen, unter Gefahren früh ergrauten Kriegers. Der einzige Schmuck dieses Mannes war eine lange goldene Kette von dicken Ringen, fünfmal um den Hals gelegt, an welcher ein Ehrenpfennig von gleichem Metall auf die Brust herabhing.

(Fortsetzung folgt.)

benbezirk heute, am 2. Juni, nachmittags 3 Uhr in der Gewerblichen Fortbildungsschule, Hammfortwall 13, stattfindet.

Der kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen veranstaltet am Sonntag, den 5. Juni einen Familienausflug nach dem Mühlenbusch. Abfahrt 1,20 Uhr bis Norf. Von dort marschieren wir mit dem Mandolinenchor des Jünglingsvereins St. Dreikönigen über Norf, Rosellen nach dem Restaurant J. Herter. Daselbst wird eine kleine Rast gemacht. Im Saal und Garten findet Tanz, Belustigung sowie Herren-Preis-Schießen und -Kegeln statt, gegen 6 Uhr eine Verlosung für Kinder der Mitglieder. Jedes Kind erhält ein Freilos. Alle Mitglieder und deren Angehörige werden zu dieser Veranstaltung ergebenst eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, sich die Fahrkarten vormittags zu lösen, um einen Andrang am Fahrkartenschalter zu vermeiden.

Caritas für Akademiker. Der vor einem Jahr zur Fürsorge für notleidende katholische Studierende und Akademiker unter dem Titel Caritas für Akademiker (C. F. A., Hauptgeschäftsstelle Berlin N. W. 7, Georgenstraße 44, 2. Etage) gegründeten Fachorganisation des deutschen Caritasverbandes, die in fast allen Hochschulstädten des Reiches mit einer Zweigstelle vertreten ist, überwies vor einigen Tagen der Hl. Vater durch den Nuntius in München die Summe von 50 000 Lire zur Linderung der allerdringendsten Notfälle. Die Verteilung erfolgt durch die Zweigstellen teils in Form direkter Geldspenden, teils durch Unterstützung studentischer Mittagstische. Die hochherzige Gabe des Hl. Vaters ist geeignet, weit über die Kreise des kath. Deutschlands hinaus auf die geradezu katastrophale Lage weiter studentischer und akademischer Kreise hinzuweisen und zur intensiven Hilfsarbeit anzuregen.

Die Handelskammer hat sich, wie sie uns mitteilt, eine kleine Zahl amtlicher Zolltarife nach dem Stande vom 1. Mai 1921 zu verschaffen gewußt, welche sie, solange der kleine Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreise an Interessenten abgibt.

Die Reichsvermögensverwaltung zu Koblenz teilt der hiesigen Handelskammer mit, daß die von den Neußer Firmen eingereichten Angebote bisher nicht berücksichtigt werden konnten, da weit günstigere Angebote von anderer Seite vorlagen.

Die nächste Prüfung von Hufschmieden findet in Düsseldorf am 21. Juli dss. Js. beim Hufschmiedemeister Bierboom, Neußerstraße 39, statt.

Die Höchstmietenordnung. In der Landesversammlung am 31. Mai führte Abg. Engberding (D. Vp.) in einer Anfrage Beschwerde über eine Verfügung des Wohlfahrtsministers Stegerwald, die sich gegen die Anwendung des Paragraphen 10 der Höchstmietenordnung durch die Mieteinigungsämter gerichtet hat. Ein Regierungsvertreter erwiderte, daß gegenwärtig neue Ausführungsbestimmungen vorbereitet würden.

In dem Gesetzentwurf über die Regelung der Mietzinsbildung, die dem Reichstag zuging, wird die Beibehaltung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiet der Mietpreisbildung auch zukünftig erforderlich erachtet. Durch sie sollen in erster Reihe unbillige Belastungen der Mieter verhindert werden. Dem Hausbesitz wird jedoch andererseits ein Ersatz der gestiegenen Selbstkosten zugebilligt. Der Grundgedanke des Entwurfs ist folgender:

Die Mietspreissteigerungen sollen nur insoweit zugelassen werden, als durch Steigerung der für das Haus aufzuwendenden Ausgaben notwendig geworden sind. Einen besonders wichtigen Punkt bildet die Regelung der Reparationsfrage. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen sog. laufenden Instandsetzungsarbeiten und großen Wiederherstellungen, wie Abputz oder Anstrich eines Hauses, Umdeckung des Daches usw. Die Steigerung der Kosten für die laufenden Instandsetzungsarbeiten ist bei der Festsetzung der Zuschläge zu berücksichtigen. Wenn die Zwangswirtschaftung auf dem Gebiete des Wohnungswesens grundsätzlich aufrechtzuerhalten beschlossen wurde, so sah der Entwurf doch davon ab, die Zahlung der sog. gesetzlichen Miete grundsätzlich als zwingend vorzuschreiben, d. h. zu bestimmen, daß von einem gewissen Zeitpunkte die gesetzliche Miete ohne weiteres an Stelle der vereinbarten vom Einigungsamte festgesetzten oder nach den landsrechtlichen Bestimmungen berechneten Mietzinses treten solle, und daß abweichende Vereinbarungen der Beteiligten keine Gültigkeit haben. Zu einem derartigen Eingriff in den das Mietrecht beherrschenden Grundsatz der Vertragsfreiheit liege auch bei fortbestehender Zwangswirtschaft eine zwingende Veranlassung nicht vor.

Konferenz der Vorstände der Handwerkerorganisationen mit der Handwerkskammer Düsseldorf. Im Balkonsaale der Kaiser-Friedrich-Halle zu M.-Gladbach fand eine von der Handwerkskammer Düsseldorf einberufene Besprechung mit den führenden Herren aus den Handwerkerorganisationen über die geplante Neuregelung der Gewerbegesetzgebung statt. Der Syndikus der Kammer, Herr Dr. Peters, legte in einem eingehenden Bericht die Bedeutung der neuen Gesetzespläne dar. Er behandelte insbesondere die Einführung des Organisationszwangs, den parallelen Aufbau von fachlicher und regionaler Berufsvertretung, die Abgrenzung des Aufgabenkreises und die Mitarbeit der Gesellenschaft. Die Verhandlung ergab nach ausgedehnter Aussprache im allgemeinen Uebereinstimmung mit den Plänen, die die Spitzenvertretungen des Handwerks zurzeit verfolgen.

Der Juni heißt im Volksmunde und im Kalender auch der „Brachmonat", weil in diesem Monat die bisher noch unbebaut gebliebenen Felder umgebrochen und dadurch für die neue Ernte vorbereitet werden. Dem Wetter im Juni schenkt der Landmann eine besondere Beachtung, denn seine uralten „Wetterregeln" gründen sich auf Erfahrung: „Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß", oder: „Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr". Besonders entscheidend ist das Wetter am 8. Juni, am Medardustage, und am 15. Juni, am Tage des heiligen Veit, während der Siebenschläfertag, der 27. Juni, beim Landmann ganz wie beim Meteorologen längst nicht die Bedeutung hat wie bei Städter, der sich auf sieben Wochen Regen gefaßt macht, wenn es am Siebenschläfertag regnet. Soll's also ein gutes Jahr werden, so muß der Juni mehr trocken als naß sein.

Der Sternhimmel im Juni. Der Sternhimmel abends 10 Uhr (Anfang Juni 11 Uhr). Jupiter und Saturn stehen am Untergangshimmel, rechts über ihnen die Sterne des Löwen. Ein ähnliches Beisammensein der beiden „obersten Planeten" im Löwen, wie wir es 1920 und 1921 erleben, veranlaßte 1623 das Erscheinen einer ungemein interessanten, Zeit und Menschen kennzeichnenden Schrift Keplers: „Discurs von der Großen Konjunktion oder Zusammenkunft Saturni und Jovis im Feurigen Zeichen des Löwen, so da geschicht im Monat Julio des MDCXXIII. Jahres . . . . ." Da heißt es vom Monat der Konjunktion: „Dieser ganze Monat wirdt große Hitz und Dürre mit bringen, dem Weinwachs schier zuträe, der Fegung aber bequemb, wie dann zu hoffen, daß eine frühe und sehr reiche Ernde sein werde, wo man anders recht angebauet hat, propter conjunctionem magnam Saturni und Jovis, wann Streit und Krieg sich zsammen legen, so kombt auch Gott mit seinem Segen." — Um den Scheitelpunkt des Himmels ordnen sich Drache, Leier, Herkules, Krone, Bootes, Wagen und Kleiner Bär. Im günstiger Beobachtungslage am Südhimmel sind: Ophiuchus und Schlange, Wage, Jungfrau, Skorpion. Spät erscheint der Schütze im Südosten. Ueber dem Ostpunkt breiten sich die schönen, weit ausgreifenden Sternbilder von Leier und Adler aus, dazwischen in der Milchstraße der Pfeil, außerhalb derselben der Delphin.

Die Planeten. Merkur (am 11. morgens 5 Uhr in größter östlicher Elongation) kann Anfang Juni noch am nordwestlichen Himmelsrande abends in der Dämmerung gefunden werden. Mitte Juni wird er unsichtbar. Mars ist am 29. morgens 8 Uhr in Konjunktion mit der Sonne und daher von Anfang Mai bis Anfang August unsichtbar. Auch Jupiter und Saturn verschwinden vom Nachthimmel, jener geht Mitte Juni um Mitternacht unter, Ende des Monats sind beide schon vor Mitternacht verschwunden, und Jupiter ist nur noch eine halbe, Saturn eine Stunde lang zu sehen. Venus ist Morgenstern, zuletzt eineinhalb Stunden lang sichtbar.

Der Mond. Neumond 6. morgens 7 Uhr. Erstes Viertel 12. abends 10 Uhr. Vollmond 20. vormittags 11 Uhr. Letztes Viertel 28. nachmittags 2 Uhr.

Die Sonne tritt am 22. morgens 1 Uhr aus dem Zeichen Zwillinge in das Zeichen Krebs. Sie erreicht damit ihre größte nördliche Abweichung vom Himmelsäquator, ihre größte Annäherung an den Nordstern und hat für uns ihren größten Tag- und kleinsten Nachtbogen: Am 4. Juli morgens 9 Uhr ist sie in Erdferne (Apogäum).

Der Zimmergarten im Juni. Der Zimmergarten wird nun ganz leer, alles, was ihn bisher füllte, ist in den Garten, vor die Fenster oder auf den Balkon gewandert; Fensterbretter und Balkon prangen daher im schönsten Blumenschmuck. Jetzt können auch die empfindlichsten Pflanzen, die ohne Glasschutz den Sommer aushalten, ins Freie kommen, die Palmen verlangen mäßig beschattete Plätze, die Farne stärkeren Schatten und zum Gedeihen noch tägliches Bespritzen. Kakteen, Echeverien, Dickblätter, Aloen, überhaupt sämtliche Schmuckfettpflanzen, stehen jetzt ebenfalls besser im Freien als im Zimmer. Sie verlangen fast ausnahmslos volle Sonne und passen deshalb recht gut zur Ausschmückung von Felsenbildungen und ähnlichem, was meist Alpinum genannt wird. Wenn die schnellwachsenden Topfpflanzen gut eingewurzelt sind, darf mit flüssigem Dünger nicht gespart werden; sobald sie die Töpfe durchwurzelt haben, müssen sie umgepflanzt werden; Zinerarien, Goldlack, chinesische Primeln usw. sind auszusäen.

Niederschläge. Aus allen Gegenden Westdeutschlands werden schwere Gewitter, die in den letzten drei bis fünf Tagen niedergingen, gemeldet. Auch Süddeutschland hatte eine seit vielen Jahren nicht mehr beobachtete folgenschwere Gewittertätigkeit aufzuweisen. Aus Baden und Württemberg wurde bisher die Zerstörung von 14 Wohnhäusern und Bauernhöfen gemeldet. Der Schade soll mehrere Millionen Mark betragen. Elf Personen wurden vom Blitz erschlagen. Auch vom Niederrhein werden schwere Gewitterschäden gemeldet, so aus Kleve, Emmerich, Kempen, Rees und Nymwegen in Holland. In verschiedenen Gegenden haben die als Begleiterscheinung der Gewitter auftretenden Hagelschläge bedeutenden Schaden am Saatenstand verursacht.

Zurückziehung der französischen Kavalleriedivision. Der Petit Parisien kündigt an, daß die Kavalleriedivision, die im Hinblick auf eine mögliche Besetzung des Ruhrgebiets nach dem Rheinland befördert wurde, nach Frankreich zurückgezogen wird.

Unterhaltungsabend der Zentrumspartei.

Dem Rufe der Parteileitung zu einem geselligen Beisammensein im Stadtgartenrestaurant waren die Parteifreunde mit ihren Familien gestern zahlreich und in rechter Feierstimmung gefolgt. Die Säle waren brechend voll besetzt. Es war der erste Versuch, alle diejenigen, die in treuer Parteiarbeit zusammenstanden, auch einmal außerhalb derselben zu vereinigen. Wir dürfen sagen: er ist im vollsten Maße gelungen. Noch mehr. Wir werden überlegen müssen, ob wir von diesem Mittel, dem Dienst an den hohen Idealen unserer christlichen Politik die tiefe, aus dem Herzen kommende und das Gemüt ansprechende Verankerung zu geben, in Zukunft nicht öfter Gebrauch machen wollen. Die Stimmung dafür ist da. Das hat der gestrige Abend gezeigt. Und wenn es gelingt, diese Abende aus dem Rahmen einseitiger Vergnüglichkeit heraus zur geistigen Höhe bewußt erstrebter Werke zu erheben, so haben sie ihre klar umrissene Aufgabe im Vorwärtsstreben der Partei.

Gestern galt das Leitmotiv „Heimat und Volk". Und alle sinnfälligen Mittel, die geeignet sind, den Kranz um Heimatliebe und Volkstum zu schlingen, kamen in abwechslungsreicher Folge zu Worte. Mit hübschen Volksliedern kamen vor allem die Herren des Münsterchors unter Herrn Musikdirektor Breuer zu Gehör. „Heimat" von Hansen gab den kunstgerecht dargebrachten Chorvorträgen die Note. „Fröhliches Rheinland" von Heuser, bayerisches Volkslied, „Sonntag im Mai" von Neubner stellten die Einzelbilder. Und das gern gehörte „Gute Nacht" von Schmidt gab den Ausklang. Besonders gefiel, weil echt volkstümlich, das „Schneiderlied" von Drega. Das auf eine achtbare Höhe gebrachte Orchester des Gesellenvereins wartete mit gut ausgewählten und musterhaft zum Vortrag gebrachten Musikstücken auf. Das volkstümlichste, an Poesien reichste, auch für die Pflege echten Heimat- und Volksgedankens aussichtsreichste Instrument ist der Mandolinenchor. Der hatte in der prachtvoll und schneidig spielenden Mannschaft des Jünglingsvereins St. Dreikönigen erstklassige Vertretung. Auch das volkstümliche Turnen hält „Heimat und Volk" in Gesundheit zusammen. Die Turnabteilung des Gesellenvereins legte in einem Fahnen- und Stabreigen, nach Einbruch der Dunkelheit mit Fackelschwingen Proben ihres Könnens ab. Als Solistinnen machten sich Frau Thywissen-Dorsemagen und Frl. Frings sehr verdient. Aufsprechend zum Vortrag gebrachte Deklamationen führten das Programm weiter.

Eine Ueberraschung wurde in dem gemeinsamen Lied vom Doktor Eisenbart mit begleitenden Schattenbildern geboten. Die gewaltsamen, aber ungefährlichen Prozeduren des Zauberkünstlers in Bart und Zylinder, geschickt dargestellt von Herrn Gondorf, brachten Stimmung. Ein von der Theaterabteilung des Gesellenvereins recht nett zur Darstellung gebrachtes Lustspiel machte den würdigen Abschluß.

Allen, die zum Gelingen des schönen Abends beigetragen haben, gebührt herzlicher Dank.

Aus Nah und Fern.

M.-Gladbach, 31. Mai. Am Sonntag, den 29. Mai fand hierselbst eine Tagung des gesamten Schmiedehandwerks des Bezirkes, umfassend die Innungen der Kreise M.-Gladbach, Rheydt, Grevenbroich, Kempen, Neuß und Krefeld, statt. Der Vorsitzende des Verbandes westdeutscher Schmiedemeister, Herr Schmiedemeister Schmitz (Köln) berichtete über die Notwendigkeit eines restlosen Zusammenschlusses und gründlichen Ausbaues des Schmiedegewerbes. Den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte die Konstituierung der Bezirksgruppe M.-Gladbach und die Wahl der Vorstandsmitglieder. Herr Dr. Linnemann, Syndikus des Innungsausschusses in M.-Gladbach, berichtete sodann über die Kalkulationsgrundlagen; er gab die neu festgesetzten Preise für Hufbeschlag bekannt und erörterte eingehend das neue Preisbuch der Bezirksgruppe, das in den nächsten Wochen fertiggestellt wird. In der sich anschließenden Erörterung wurden wichtige fachliche Fragen behandelt. Die Schmiedemeister, die aus dem ganzen Bezirk zahlreich vertreten waren, nahmen manche wertvolle Anregung nach Hause.

Köln, 1. Juni. Nach einer Meldung ist das gesamte Inventar der Firma „Kölner Verlags- und Handelsdruckerei, G. m. b. H.", die bisher das Dortenorgan „Rheinischer Herold" verlegte, vom „Verein nationale Presse" erworben worden, der voraussichtlich zum 1. September eine neue rechtsstehende Zeitung, die „Westdeutsche Tagespost", herausgeben wird. Der „Rheinische Herold" wird dem Vernehmen nach mit dem in Koblenz erscheinenden Dortenblättchen „Der Rheinländer" zusammengelegt werden.

Da wir einmal bei der Aktivistenecke angelangt sind, so sei auch des Radikalaktivisten Smeets (Köln) gedacht. Seine „Rheinische Republik" hat viel Raum für Anzeigen, da kein Deutscher annonciert. Nun richtet man, weiß Gott mit was für Geld, eine „General-Annoncen-Expedition der Rheinischen Republik" ein, die ein Dr. Kettwig, Köln, Salierring 44, Tel. A 8164 übernimmt. Ganz abgesehen von der „Riesenauflage" des geheimnisvollen Organs, wird auch der Nationalsinn der deutschen Geschäftswelt des Rheinlandes zur Vorsicht gegenüber diesem Unternehmen mahnen.

Kirchliches.

Bonifatiuskollekte.

Am Sonntag, den 5. Juni 1921, ist in allen Gottesdiensten die vorgeschriebene Bonifatiuskollekte abzuhalten. Wir verfehlen nicht, dieselbe der Mildtätigkeit der Gläubigen aufs wärmste zu empfehlen. Die Not der zwischen Protestanten zerstreut wohnenden Glaubensbrüder ist infolge der traurigen Zeitumstände größer als je. Wenn durch den Bonifatiusverein nicht Hilfe kommt, stehen manche Gemeinden vor dem finanziellen Ruin. Neubauten von dringend notwendigen Kirchen und Schulen verlangen riesige Summen. Die Geistlichen in der Diaspora müssen sich vielfach noch mit dem kärglichsten Gehalt begnügen. Ein Auskommen bei der heutigen Teuerung wird von Tag zu Tag weniger möglich. 154 Kinderheime in der Diaspora hüten den kostbaren Schatz katholischer Kinderseelen, 50% stehen am Rande des Abgrundes; sie sind bis zum letzten Stein mit Hypotheken belastet. Das Rückgrat des religiösen Lebens in der Diaspora sind unsere katholischen Schulen. Voraussetzung ihrer weiteren Existenz aber ist die wirtschaftliche Besserstellung der Lehrkräfte. Die Diaspora ist alles in allem mehr denn je offene Wunde am katholischen Organismus Deutschlands, durch welche unzählige Lebenskräfte verloren gehen, und die zu einer ernsten Gefährdung des Gesamtkatholizismus führen muß. Die Kollekte für den Bonifatiusverein wird daher wärmstens empfohlen.

Sprechsaal.

Ferien wider Willen. Nun sind die Pfingstferien bereits 14 Tage verlängert und sorgenvoll blicken die Eltern in die Zukunft, weil sie nicht wissen, was aus ihren Kindern in diesem Sommer werden wird. Alle Aeußerungen darüber, wann die Schulen wieder frei werden, sind unbestimmt und die Kinder sowohl von den höheren Schulen als auch von den Volksschulen sind zum größten Teil sich selbst überlassen. Die Erziehung leidet wieder großen Schaden. Die Lehrpersonen wissen nicht, woran sie sind, weil scheinbar keine zielbewußte Leitung sich der Sache annimmt. Wäre es nicht praktisch, wenn die Schulkinder jetzt bei dem wunderbaren Wetter morgens durch die Lehrpersonen in Gottes freie Natur geführt würden und ihnen hier praktisch Anschauungs-Unterricht erteilt würde über das, was sich dem Auge bietet? Auch wäre es in Erwägung zu ziehen, die Kinder zum Kirchenbesuch zu führen. Kurz, wo ein Wille ist, ist ein Weg. So wie bisher kann es nicht weiter gehen.

Ein Elternrat.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft. Zum zweiten Male seit dem Bestehen des Bezirks Neuß-Grevenbroich ruft der Bezirksvorstand alle Turner am Sonntag, den 5. Juni zum friedlichen Wettkampf um den schlichten Eichenkranz nach Kaarst. Der kath. Jugendverein in Kaarst hat es übernommen, die Vorbereitungen für dieses Fest zu treffen. Der Verein hat keine Mühe und Arbeit gescheut, um dem Fest einen würdigen Verlauf zu geben.

Die Zahl der teilnehmenden Turner wird wohl auf die Besten beschränkt sein, da den meisten Abteilungen die Möglichkeit des Uebens infolge Belegung der Turnhallen genommen worden ist. Gerade deshalb verspricht das Fest ein schönes und interessantes zu werden.

Die Kämpfe beginnen morgens gegen 10 Uhr. Nachmittags ½2 Uhr Festandacht; nach der Andacht zieht ein Festzug durch das Dorf zum Schulhof der neuen Schule, wohl auch morgens die Wettkämpfe stattfinden. Hier wechseln Massenfreiübungen mit Musterriegenturnen und Sondervorführungen ab. Daran anschließend findet ein Fußballspiel statt der 2. Mannschaft von St. Marien Neuß gegen die 1. Mannschaft von Hommerden. Sodann folgt die Kranzverteilung. Der Saal von Motes wird die Wetturner noch einige Stunden vergnügt zusammenhalten.

Für die katholischen Jugend- und Gesellenvereine gilt am 5. Juni die Parole:

Auf zum Bezirksfest der D. J. K. nach Kaarst!

Von den Märkten.

Produktenmarkt zu Krefeld
am 1. Juni 1921.

Es notierten: Mixed-Mais, greifbar, 115 Mark, La Plata Mais, greifbar, 125 Mark, Ackerbohnen 110—115 Mark, Futtererbsen 125—135 Mark, gelbe Erbsen 145 Mark, Viktoria-Erbsen 165 Mark, grüne Erbsen 145 Mark, Holstein. Buchweizen 175 Mark, Leinkuchen 142 bis 147 Mark, Rübkuchen 65—70 Mark, Palmkernkuchen 90—95 Mark, Kokoskuchen 105—110 Mark, Trockenschnitzel 80 Mark, Zuckerschnitzel 110 Mark, Wiesenheu 50—52 Mark, Kleeheu 60—62 Mark, Stroh 24—26 Mark, alles je 50 Kilogramm frei Wagen Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg oder Düsseldorf.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	1. Juni Mk.	31. Mai Mk.
100 holl. Gulden =	2167,80 b. 2172,20	2165,30 b. 2169,70
100 belg. Franken =	527,45 „ 528,55	519,45 „ 520,55
100 norweg Kron. =	962,50 „ 964,50	964,— „ 966,—
100 dän. Kronen =	1118,85 „ 1121,15	1113,85 „ 1116,15
100 schwed. Kron. =	1448,55 „ 1451,45	1442,05 „ 1444,95
100 finnisch Mark =	126,10 „ 126,40	127,10 „ 127,40
100 italien. Lire =	331,65 „ 332,35	328,65 „ 329,35
1 engl. Pfund =	245,625 „ 246,125	244,50 „ 244,75
1 amerik Dollar =	63,305 „ 63,445	63,18 „ 63,32
100 franz Franken =	527,95 „ 529,05	519,45 „ 520,55
100 schweiz. Frank. =	1106,35 „ 1108,65	1098,90 „ 1101,10
100 span. Pesetas =	826,65 „ 828,35	819,65 „ 821,35
100 öst. Kron. abg. =	14,68 „ 14,72	14,83 „ 14,87
100 tschech. Kronen =	91,80 „ 92,—	91,50 „ 91,70
100 ungar. Kron. =	26,72 „ 26,73	26,72 „ 26,78

Für die Samstagsnummer

dieser Zeitung bestimmte **Inserate** wolle man bis spätestens

Freitag nachmittag 5½ Uhr

in der Geschäftsstelle aufliefern.

Wer auf bestimmte Aufnahme für die Samstagsausgabe rechnen will, möge obigen Termin einhalten.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Agnes Maria

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Heinrich Floer und Frau
Lilli geb. Hüttermann.

Neuss, den 2. Juni 1921.

Aufforderung zu vorläufigen Zahlungen auf die Körperschaftssteuer.

Nach dem Gesetz über vorläufige Zahlungen auf die Körperschaftssteuer vom 26. März 1920 sind alle Erwerbsgesellschaften im Sinne des § 12 Abs. 1 des Körperschaftssteuergesetzes verpflichtet, ohne besondere Aufforderung auf die für jedes Geschäftsjahr zu entrichtende Körperschaftssteuer Vorauszahlungen in Höhe von 10 Prozent des bilanzmäßigen Reingewinns zu leisten. Die Vorauszahlung muß binnen 1 Monat nach Feststellung des Geschäftsabschlusses erfolgen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung kann der betr. Gesellschaft ein 20prozentiger Zuschlag zur Körperschaftssteuer auferlegt werden. Von Gewinnen, die in zur Zeit bereits feststehenden, für nach dem 30. März 1919 abgelaufene Geschäftsjahre aufgestellte Bilanzen ausgewiesen werden, muß die Vorauszahlung sofort erfolgen. Sie ist für ein vor dem 1. April 1919 begonnenes Geschäftsjahr nur von dem Teile des Reingewinnes zu leisten, der dem in der Zeit nach dem 1. April 1919 fallenden Teile des Geschäftsjahres entspricht. Die vorläufige Zahlung wird auf die endgültig festgesetzte Körperschaftssteuer angerechnet.

Zahlstelle ist die Finanzkasse Neuß, Kaiser-Friedrichstraße Nr. 2 (Reichsbankgirokonto — Postscheckkonto Essen Nr. 3131.)

Neuß, den 31. Mai 1921.

Finanzamt.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Donnerstag abend 8 Uhr beim Präses: Vorstandssitzung.
Theaterabteilung. Ausnahmsweise am Freitag Versammlung und Probe um 7½ Uhr bei Schmitz.

Kath. Arbeiter-Verein Münsterpfarre. (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag ist von 11—12 Uhr Zahlung der Beiträge bei J. Schmitz, Glockhammer. Wegen Quartalabschluß wird gebeten, alle Beiträge zu entrichten

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre. (Leo-Volksversicherungsbank). Sonntag von 11—12 Uhr Beitragszahlung bei Joh. Schmitz, Glockhammer 50.

Jünglings-Kongregation Münsterpfarre. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr: Kongregations-Andacht mit Vortrag.

Männer-Sodalität, Pfarre St. Marien. Die Mitglieder der Männer-Sodalität besonders die in der Marienpfarre wohnenden, werden hierdurch freudlichst eingeladen, dem aus Anlaß des Herz-Jesu-Festes am Freitag, den 3., Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Juni in der Pfarrkirche stattfindenden 40stündigen Gebete, und zwar der Betstunde nachmittags von 2—3 Uhr, recht zahlreich beizuwohnen zu wollen.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Heute abend 8 Uhr zur Chorprobe die Bücher mitbringen. Freitag und Samstag abend 6—7 Uhr Betstunde in der Marienkirche.

Cäcilienchor St. Marien. Freitag abend 8½ Uhr: Gesamtprobe in der Kirche. Mögen alle Herren und Knaben pünktlich erscheinen.

Jugendverein St. Dreikönigen. Freitag, 3. Juni, 7½ Uhr, Bewahrschule: Antreten aller Turner, Training und Spiele. 8½ Uhr, Fringsstraße: Versammlung für alle Fußballspieler.

Jungfrauen-Kongregation Neuß-Weißenberg. Samstag morgen 9 Uhr Exequien und Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes Maria Wilbers. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

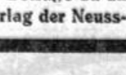
Jungfrauen-Kongregation Weißenberg. Sonntag, den 5. Juni, morgens 7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion. Nachmittags pünktlich 1½ Uhr von der Kirche aus Ausflug nach Hülchrath. Ausweis und Verpflegung mitbringen.

2 gute Rasse-Pferde wegen Futtermangel billig zu verkaufen. Schillerstraße 27.

Achtung! Zahle für Blei 3 M, für Zink 2 M, alles per Kilo, für Händler u. Klempner Vorzugspreise, auch von auswärts. Karte genügt. Keller, Josefstraße 32.

Ein 6 Woch. alt. Zuchtkalb u. 6 Mon. alt. Zuchtkalb zu verk. Büderich b. Neuß, Niederdonk 55.

Für Bäcker! Gebrauchte eiserne Mulde mit neuem Deckel, 2 Meter lang, 0,65 Meter breit, zu verkaufen Hansen, Düsseldorf, Tel. 2688. Königsallee 102.



Fortwährend junge **Schweine** zu verkaufen Peter Küppers, Eggenhof b. Neußerfurth.

Schöne junge Schweine zu haben Bergheimerstr. 31.

Junge Wachhunde hat abzugeben Haus Schackum Büderich bei Neuß.

1 Glucke mit Küken zu verkaufen Norf, Bahnstraße 1.

Glucke mit 12 Küken zu verkaufen Norf, Gartenstr. 15.

2 neue Plattgeschirre für ein- und zweispännig billig zu verkaufen Citadellstraße 2 a.

Guterhaltener **Plateauwagen** 50—60 Zentner Tragkraft gegen leichteren Wagen zu vertauschen. Kapellen, Neußerstr. 49.

Ich gebe **30 Morg. sehr schön Zahmen Klee** in größeren Abschnitten freihändig ab. Hoevels, St. Nicolaus bei Kapellen, Kreis Grevenbroich.

Gebrauchte Feldschmiede, Amboß, sowie sämtliches Schlosserwerkzeug z. kaufen gesucht. Ang. u. H 5058 a. d. E.

Eine einschl. gut erhalt. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Neuß, Gladbacherstr. 115.

Blauer Maßanzug f. schl. Fig. für 450 M abzugeben. Glockhammerstr. 39.

Marengo-Ueberzieher und blaue Joppe für 300 M zu verkaufen Breitestraße 64.

Braune u. beige Damen-Maßstiefel 39 zu verkauf. Lörickstr. 5.

Schuhe Nr. 39, zweimal getr., weil zu groß zu verk. Salzstraße 47, part.

Marktttisch mit Verdeck, Marktkörbe, Schollenwage, nebst 2 Hundegespanne zu verkaufen. Leben, Klostergasse 2.

Gut erhalt. Küch.-Einricht. billig zu kaufen. Oberstr. 113, Hinterh.

Ladenregal u. Theke (für Lebensmittel) gut erhalten zu kaufen gesucht. Off. unt. Z 5061 a. d. Exp.

1 Waschmaschine, 1 Kommode, 1 Sofatisch, 1 zweischläf. Bett, 1 Küchenschr., 1 Topfbank und 1 Küchenstuhl zu verkaufen. Kapitelstraße 11.

An unsere Abonnenten:

Jede vom Verlag mit dem Einkassieren von Abonnementsgeldern beauftragte Person erhält dazu von uns ausgestellte Quittungen und nur gegen Aushändigung einer solchen Quittung bitten wir die Beträge zu zahlen.

Verlag der Neuss-Grevenbr. Zeitung, Neuss.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 4½ Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer

Herrn Joh. Höffges

Mitglied des Kirchenvorstandes

nach kurzem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, öfter gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 56½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Johann Höffges
Katharina geb. Schmitz
und Kinder.

Gut Frohnhof-Neuenhausen, Königshoven, Löveling, Hemmerden und Bedburdyck. den 31. Mai 1921.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. Juni vormittags 10 Uhr; daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Neuenhausen.

Wagen stehen bereit an den Zügen in Grevenbroich.

Sollte Jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht um 3 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare

Frau Wwe. Jos. Gilles

geb. **Kath. Krüll**

im Alter von beinahe 70 Jahren, mehrmals versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. kathol. Kirche, durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grefrath, Holzheim, Camp, Kapellen, Hemmerden u. Münster i. W., den 1. Juni 1921.

Die Beerdigung findet statt Samstag morgen 9½ Uhr, daran anschliessend die Exequien in der Pfarrkirche daselbst.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Für die Zeit vom 15. bis 18. Juni kommen zur Ausgabe:
1. 750 Gramm Stampfzucker = 7,50 M
   250 Gramm Kandiszucker = 2,50 M
   (zusammen das Kilo M 10,—.
   auf die Zuckermarke 7.
2. 500 Gramm amerikanisches Weizenmehl das Pfd. M 3,75 auf die Marke 7 für verschiedene Lebensmittel.

Der Oberbürgermeister: In Vertretung: **Thywissen.**

Vergebung von Bauarbeiten.

Für 8 Einfamilienhäuser an der Marienstraße sind die Dachdecker-, Klempner-, Pliesterer- und Schreinerarbeiten zu vergeben. Unterlagen sind auf unserem Geschäftszimmer, Marienkirchplatz 4, Zimmer 2, wo auch die Zeichnungen zur Einsicht offen liegen, gegen Erstattung der Druckkosten von 3—6 Uhr erhältlich. Nähere Auskunft erteilt Herr Architekt Dörner. — Termin 8. Juni, 11 Uhr vormittags.

Neußer Wohnungs-Genossenschaft für Beamte und Privatangestellte e. G. m. b. H.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Juni 1921, vormittags 9 Uhr,

soll zu Neuß im Versteigerungslokale des Wirtes **August Jäger,** Markt 27

Waggon 10000 kg Erdnußöl

zu Speisezwecken, für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Für ein hiesiges Agenturgeschäft in Saaten und Oele wird eine

Kontoristin

die perfekt stenographiert und Maschine schreibt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote unter J 5059 an die Exped. dies. Ztg.

Böhler

sucht

Walzer, Hammerführer, Hammerhelfer, Kranführer, Federrichter, Zuschläger und kräftige Hilfsarbeiter.

Stahlwerk Düsseldorf,
Gebr. Böhler & Co., A.-G.,
Düsseldorf-Oberkassel,
Haltestelle „Böhlerwerk" der Rhein. Bahn.

Zwangs-Versteigerung

Am **Freitag, den 3. Juni 1921, nachmittags 3 Uhr** sollen zu **Neuß** im Versteigerungslokale **Büttgerstr. 3**

5 Sack geschnittenen Rauchtabak

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Der Verkauf findet statt.
Droß,
Gerichtsvollzieher.

Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu vermiet. Jülicherstr. Nr. 26.

Solider Herr wünscht **leeres Zimmer.** Oberstraße 58.

Eisenhochbau.

Wir stellen sofort ein:
einen tüchtigen
Schmied,
der Winkelarbeit versteht.
Neußer Eisenbau, Adolf Bleichert u. Co., G. m. b. H., Neuß Rhein, Düsseldorferstr. 186.

Suche zum baldigen Eintritt einen ält., erf.
Pferdeknecht
gegen hohen Lohn u. gute Behandlung.
Offerten unter E. 5055 an die Exp. dieser Ztg.

— **Pferdeknecht** —
17—18 Jahre alt, sucht zum sofortigen Eintritt.
Bergerhof bei Holzheim.

Tüchtige
Maurer
gesucht.
Helfrich, Baugeschäft, Josten-Allee 54.

Tüchtige Schreinergehülfen
gegen hohen Lohn gesucht.
H. Schmitz, Jülicherstraße 77.

Brav. fleißig. Mädchen gesucht, guter Lohn und voller Familienanschluß. **Pet. Cames, Friedrichst. 23**

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Hans Decker u. Frau Ilse
geb. Johnen.
Mankartzhof, den 31. Mai 1921.

„Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnt mir doch die ewige Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloss die Augen zu."

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute nachmittag 2 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Fräulein

Maria Wilbers,

Mitglied der Jungfrauen-Kongregation,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerer Krankheit, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente, im blühenden Alter von 22 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der teuren Verstorbenen bitten in tiefem Schmerz

Die trauernden Angehörigen.

Neuss-Weissenberg, St. Tönis, Benrad bei St. Tönis und Fischeln, den 31. Mai 1921.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, den 4. Juni, morgens 9 Uhr in der St. Josefs-Pfarrkirche zu Neuss-Weissenberg. Die Beerdigung erfolgt im Anschluss an den Exequien.

Sollte Jemand aus Versehen bei der besonderen Einladung übersehen worden sein, so bitten dieses als solche ansehen zu wollen.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für Herrn
Johann Ludwig Dahmen
findet Freitag morgen um ½8 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Grimlinghausen.

Für die zahlreichen und herzlichen Beweise der Anteilnahme an meiner Primizfeier sage ich allen Beteiligten, besonders dem Festkomitee und den Vereinen, meinen aufrichtigsten Dank.

Gottfr. Schmitz,
Neopresbyter.

Biete billigst an:

Tapeten (20% Rabatt)

Leinöl gek. zum äusserten Tagespreise,
Farben in allen Tonarten
Lacke in nur Ia. Qualitäten,
sämtliche Oel- und Lackfarben etc.

Erstes Lack-, Farben- und Tapeten-Spezialgeschäft
Neuss, Markt 29
am Hafen.

Verkaufsvereinigung

für das
rheinisch-belgische Kaltblutpferd
Sitz Kevelaer.

Verkaufs-Anmeldung von Saugfohlen jeden Alters nimmt entgegen für Büderich, Kaarst, Weissenberg

M. Baurmann, Kaarst.
Anmeldung durch Postkarte genügt.

Auto-Reparaturen

Gummi, Zubehörteile, Vulkanisieranstalt. Uebernahme von Transporten.

Lambertz, Loeber & Co. m. b. H.
Neuss, Schillerstr. 46. Tel. 1566.

Hans Reil, Holzhandlung, Weevelinghoven, empfiehlt gute Bretter für Schreiner 21 M. per qm, **Schalbretter** 15,50 M. und 16,50 M. per qm, **Dachlatten** 2½×5 cm, 4,50 m lg., 4,50 M. per Stück. **Dielen,** 36 mm stark, 31—38 cm breit, 27 M. per qm. **Bretter mit Nute und Feder** für Fußboden, 25 M. per qm. **Sämtliche Bau- und Kanthölzer** nach Liste.

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an den Krankenhäusern Frankfurt a. M. und Neuss habe ich mich in

Neuss, Markt 33
(früher Dr. med. Josten) als

prakt. Arzt
und Geburtshelfer
niedergelassen.

Sprechstunden: 8—10 Uhr vorm.
2½—4½ Uhr nachm.

Dr. med. Hans Müller
Markt 33, Telefon 1363.

Rennen zu Crefeld

Sonntag, den 5. Juni und Mittwoch, den 8. Juni nachmittags 3 Uhr.
4 Ehrenpreise
und 295000 M. Geldpreise.
Crefelder Rennverein.
Sonderzüge ab Neuss 12,56,
„ „ Crefeld 9,20

Wanzen und deren Brut

vertilgt restlos nur Kammerjäger Berg's Nicodaal. Erfolg verblüffend. Kinderl. anzuw. Dankschreiben von überall.

Beste Zeit zur Brutvernichtung. Doppelpackg. M. 7,-. Erhältlich bei **H. Kilbinger,** Büchel 21, sonst portofrei bei **Hermann A. Groesel,** Berlin 119, Königgrätzerstr. 49.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht
Bäckerei Hansen,
Düsseldorf,
Königsallee 102.

Tücht. saub. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, am liebsten vom Lande, per sofort gesucht. Gr. Wäsche außer dem Hause.
Neustraße 21.

Braves und zuverlässiges
Mädchen
gesucht
Hoevels, St. Nicolas bei Kapellen, Kr. Grevenbroich

Junges gewandtes
Fräulein
für Geschäft (hauptsächlich Laden) sofort gesucht.
Zuschriften unt. Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unt. **K 5060** an die Exped. dies. Ztg.

Tüchtiges, kath.
Küchenmädchen
f. herrschaftl. Haushalt bei hohem Lohn u. guter Behandlung für sofort oder später gesucht.
Peter Werzahn, Rheintorstr. 10.

Suche für meinen Geschäftshaushalt eine tücht. selbständige ältere
Stütze
Dienstmädchen vorhanden.
Konditorei Picolin, Elberfeld, Breitestr. 14.

Fleiß. Dienstmädchen von ordentlichen Eltern f. alle Hausarbeit auf bald gesucht.
Frau Emil Winters, Königshoven.

Ordentl. Dienstmädchen für kleinen Haushalt (drei Personen) per 1. oder 15. Juli gesucht. (Waschfrau vorhanden). Lohn M 150. Vorzuspr. bis 5 Uhr nachm
Frau Willi Beck, Schwannstraße 35.

Jung. Dienstmädchen zu 2 Personen gesucht.
Kreselderstr. 34 I.

Alleinsteh. Frau sucht Stelle. Offerten unter **F 2998** an die Exped. d. Z.

Achtung!
Verkaufe Donnerstag u. Freitag auf dem Wochenmarkte eine Partie holl. **Vollheringe** Reichsware, 10 Stck. nur 4 M. und eine Sendung **prima beste holl. Vollheringe,** 10 Stck. nur 7,50 M. Freitag blutfrische **Seefische** zu den billigsten Tagespreisen und eine Sendung **reifen Limburger Käse,** Pfd. 9 M und **Rindfleisch** in Büchsen, 2-Pfd.-Dosen 12 M.
Kirdach, M.-Gladbach.

Vorhänge, Stores Scheiben-Gardinen

liefert äußerst billig
Adalbert Keldenich,
Neuß, Promenadenstr. 241

— — **Für Wirte und — — Wiederverkäufer!**
Zigarren, Zigaretten und Tabak empfiehlt zu Fabrikpreisen. **Jos. Schlesser,** Neuß, Zollstraße 25. Best. werd. prompt erled.



Große Auswahl in
Photo-Apparaten
Photo-Bedarfs-Artikel
Entwickeln
Copieren
Vergrößern
prompt — billigst.
Hubertus-Drogerie und Photohaus Bernh. Walger,
Niederstr. 61 Tel. 547.

Apollo-Theater

Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Jägerblut.

Gallenstein-leidenden
empfehlen wir unsere
Wörishofener Gallensteinkur.
Allein echt:
Niederlage: **Engel-Drogerie Willy Klöcker, Neuss,** Further- u. Wolberostr.
Central-Drogerie Joh. Mobis, Neuss.

Elegante
Schlafzimmer
mit einem od. zwei Betten in erstklassiger Ware liefert billigst
Möbel-Ausstattungs-Haus Tückingstraße 2
(Ecke Kapitelstraße).

Spottbillig

habe ich aus günstigem Einkauf noch
15 Faß Karbolineum
abzugeben.
Albert Gustorf,
Baumaterialien, Baugeräte Eisenwaren,
Neuß, Breitestraße 114.
— Telefon 103. —

Ohrin **Wanzentod**
vernichtet Wanzen mit Brut. Erfolg garantiert.
Niederlage in Neuß:
C. Haack, früher Engelb.
Moubis Ww., Oberstr. 104
in Grevenbroich:
Th. Sommer Nachf., Germania-Drogerie.

Zu verkaufen:

2schl. Bett mit Hochhaupt 350—450, Stür. Kleiderschr. 450 M 1 Waschkomm. mit Spiegel 200 M, 1 Nachtsk. 70 M, 1 Sekretärschr. 250 M, 1 Anrichte mit Aufsatz 450 M, 1 Küchentisch 70 M
Klypes in Heerdt,
Allheerdt 64 am Kreuz.

Gut erh. Kinderkorbbettch. billig zu verkaufen
Bergheimerstr. 29, 2. Et.

Br. seid. Schirm Sonnt. in der Marienkirche liegen gelass. Geg. Belohn. abzug. Königstraße 4.

Neuss-Viersen.

		W	W		W			W	W		W	W	
Neuss	ab	6⁰⁸	7⁰⁰	7⁵⁰	11⁴³	2¹⁵	4⁴⁶	7⁸⁰	10⁸⁸				
Kaarst	„	6¹⁷	7⁰⁹	7⁵⁹	11⁵¹	2²³	4⁵⁵	7⁸⁹	10⁴⁷				
Schiefbahn	„	6³⁴	7¹⁶	8⁰⁷	11⁵⁹	2³¹	5⁰³	7⁴⁷	10⁵⁸				
Neersen	„	—	—	8¹⁵	12⁰⁷	2⁴³	5¹⁰	7⁵⁶	11⁰⁶				
Viersen	an	—	—	8²⁷	12¹⁷	2⁵³	5²²	8⁰⁸	11¹⁸				
Viersen	ab	5⁰⁰	—	—	9³⁵		1⁰¹	3⁴⁸	5⁴⁰	8⁵⁸			
Neersen	„	5¹⁸	—	—	9⁵¹		1¹⁸	4⁰²	5⁵⁸	9¹⁵			
Schiefbahn	„	5²⁵	6³⁴	7⁵⁶	9⁵⁸		1²⁵	4⁰⁹	6⁰⁵	9²⁰			
Kaarst	„	5³³	6⁴²	7³³	10⁰⁶		1³³	4¹⁷	6¹⁸	9³⁰			
Neuss	an	5⁴¹	6⁵⁰	7⁴⁰	10¹⁴		1⁴¹	4²⁵	6²¹	9³⁸			

Neuss-Düren.

			W		W		W			W		
Neuss	ab		5⁴⁶	6²²	7⁵⁶	9¹²	12³⁵	1⁴⁵	2⁵⁸	4⁴⁹	6²²	7³¹	10⁴⁰	11⁴⁸
Holzheim	„		5⁵⁵	6⁴³	8⁰⁵	9²¹	12⁴⁴	1⁵⁴	3⁰⁷	4⁵⁸	6⁴²	7⁴¹	10⁴⁹	11⁵²
Capellen-Wevel.	„		6⁰⁴	6⁵³	8¹⁵	9³⁰	12⁵³	2⁰³	3¹⁷	5⁰⁷	6⁵²	7⁵¹	10⁵⁹	12⁰¹
Grevenbroich	„		6¹³	7⁰⁶	8²²	9⁴²	1⁰⁷	2⁴³	3²⁷	5²⁷	7⁰¹	7⁵⁸	11¹³	12¹²
Gustorf	„		6²⁰	7¹²	—	9⁴⁹	1¹⁴	2⁵⁰	3³⁴	5³⁴	7⁰⁸	—	11²⁰	12¹⁹
Harff	„		6²⁸	7²⁰	—	9⁵⁸	1²²	2⁵⁹	3⁴²	5⁴²	7¹⁷	—	11²⁹	12²⁸
Bedburg	„		6³⁵	7²⁸	—	10⁰⁸	1³⁰	3⁰³	3⁵⁰	5⁵¹	7²⁶	—	11³⁶	12⁴²
Elsdorf	„			7³⁹	—	10¹⁷	1⁴³	3²²	4⁰¹	6⁰³	7³⁷	—	—	12⁵⁵
Düren	an		—	7⁵⁰	—	10³⁹	2⁰⁴	3⁴⁷	4²³	6²⁶	7⁵⁹	—	—	1¹⁷
Düren	ab		W —	4³⁶	W —	W —	7²⁴	10⁵⁹	12¹³	1²⁰	4³³	6⁴¹	W —	8¹⁴	11²⁰
Elsdorf	„		—	4⁵⁵	—	—	7⁴³	11¹⁸	12⁸³	1⁴²	4⁵²	7⁰²	—	8³⁴	11⁴⁰
Bedburg	„		—	5⁰⁶	6⁰⁴	6⁴⁹	7⁵³	11²⁸	12⁴⁵	1⁵³	5⁰³	7¹²	—	8⁴⁴	12⁰⁰
Harff	„		—	5¹⁵	6¹⁵	6⁵⁷	|	11³⁶	12⁵³	2⁰⁰	5¹¹	7²⁰	—	8⁵²	12⁰⁸
Gustorf	„		—	5²⁴	—	7⁰⁵	|	11⁴⁴	1⁰¹	2⁰⁸	5¹⁹	7²⁸	—	9⁰⁰	12¹⁶
Grevenbroich	„		4⁴⁶	5³⁹	—	7¹³	8¹⁴	11⁵¹	1¹²	3¹¹	5³⁹	7³⁴	8²⁰	9¹¹	12²³
Capellen-Wevel.	„		4⁵⁶	5⁵²	—	7³¹	|	12⁰⁰	1²²	3²⁰	5⁴⁸	7⁴³	8²⁹	9²¹	12³²
Holzheim	„		5⁰⁵	6⁰³	—	7²⁹	|	12⁰³	1⁵⁰	3²⁸	5⁵⁶	7⁵¹	8³⁷	9³⁰	12⁴⁰
Neuss	an		5¹²	6¹⁰	—	7³⁶	8³⁸	12¹⁵	1³⁷	3³⁵	6⁰³	7⁵⁸	8⁴⁴	9³⁷	12⁴⁷

Köln Hbf.-Grevenbroich-M.-Gladbach.

		W							W				W			
Köln-Deutz	ab	4¹⁰	5³⁷	6³⁷	8⁴¹	10⁰⁷	12⁴⁸	1⁴⁴	—	2²⁵	4⁰²	5¹⁴	5³⁹	7³⁷	9³⁰	10⁰³
Köln Hauptbahnhof	„	4²⁷	5⁴⁶	6⁵⁰	8⁵⁶	10²⁰	1⁰⁰	1⁵⁵	—	2³⁸	4¹⁸	5²⁷	5⁵⁶	7⁵⁴	10⁰⁶	10²⁸
„ Ehrenfeld	„	4³⁶	5⁵⁶	6⁵⁹		10³⁰	1²¹	|	—	2⁴⁷	4²⁷	5³⁷	|	8⁰³	10¹⁵	10³⁷
„ Bocklemünd	„	4⁴⁶	6⁰⁷	7⁰⁹		10⁴⁰	1³⁰	|	—	2⁵⁷	4³⁸	5⁴⁷	|	8¹³	10²⁴	10⁴⁷
Poulheim	„	4⁵⁵	6¹⁶	7¹⁸		10⁴⁹	1⁴⁰	|	—	3⁰⁶	4⁴⁷	5⁵⁶	|	8²²	10³³	10⁵⁶
Stommeln	„	5⁰³	6²³	7²⁵		10⁵⁷	1⁴⁸	|	—	3¹³	4⁵⁴	6⁰³	|	8²⁹	10⁴⁰	11⁰³
Rommerskirchen	„	5¹²	6³¹	7³⁴	9²⁸	11⁰⁶	1⁵⁷	2²⁵	—	3²¹	5⁰²	6¹⁰	6³⁶	8³⁷	10⁴⁸	11¹¹
Oekoven	„	5²¹	6³⁸	7⁴¹		11¹⁵	2⁰⁶	|	2⁵¹	3²⁹	5¹⁰	6¹⁸	|	8⁴⁵	10⁵⁷	11¹⁹
Erftwerk §	„	5²⁸	6⁴⁵	7⁴⁸		11²²	|	|	2⁵⁸	3³⁶	5¹⁷	6²⁵	|	8⁵²	11⁰⁴	|
Grevenbroich	an	5³⁸	6⁵⁰	7⁵³	9³⁷	11²⁷	2¹⁵	2³⁷	3⁰³	3⁴¹	5²²	6³⁰	6³⁹	8⁵⁷	11⁰⁹	11²⁹
	ab	5⁴²	6⁵²	8⁰⁰	9³⁸	11³⁰	2¹⁸	2⁴⁰	3⁰⁸	—	5²⁸	—	6⁴¹	9⁰⁹	11¹¹	—
Gubberath	„	5⁵³	7⁰¹	8⁰⁹	|	11³⁹	2²⁷	|	3¹⁵	—	5³⁷	—	|	9¹⁸	11²⁰	—
Jüchen	„	6⁰¹	7⁰⁹	8¹⁸	9⁴⁹	11⁴⁸	2³⁶	|	3²⁶	—	5⁴⁵	—	|	9³⁸	11²⁸	—
Hochneukirch	an	6⁰⁷	7¹⁵	8²⁴	|	11⁵⁴	2⁴²	2⁵⁵	3³³	—	5⁵¹	—	6⁵⁷	9³²	11³⁴	—
	ab	6¹²	7¹⁸	8²⁶		11⁵⁵	2⁴⁴	2⁵⁸	3³³	—	5⁵³	—	6⁵⁸	9³³	11³⁵	—
Odenkirchen	„	6²³	7³⁴	8³⁵	9⁵⁰	12⁰³	2⁵³	3⁰⁴	3⁴¹	—	6⁰⁰	—	7⁰⁸	9⁴¹	11⁴³	—
Rheydt	„	|	7³³	8⁴⁵	10⁰⁸	12¹³	3⁰²	3¹³	3⁵⁰	—	6⁰⁸	—	7¹⁵	9⁴⁹	11⁵¹	—
M.Gladbach	an	6⁴¹	7³⁹	8⁵¹	10¹⁴	12¹⁹	3⁰⁹	3¹⁹	3⁵⁶	—	6¹⁴	—	7²¹	9⁵⁵	11⁵⁷	—

§ Erftwerk: Nur für den Verkehr nach und von dem Werke gleichen Namens.

								W				W			
M.Gladbach	ab		4¹²	5²⁴	6¹¹	7³³	9³⁰	—	12¹³	1³⁰	1⁴⁴	—	4³³	6⁴⁰	†7⁵⁹	8³⁶
Rheydt	„		4²⁰	5³²	6²²	7⁴¹	9³⁸	—	12²¹	1³⁸	1⁵⁶	—	4⁴⁶	6⁴⁸	8⁰⁸	8⁴⁵
Odenkirchen	„		4²⁷	5³³	6³³	7⁴⁸	9⁴⁶	—	12²⁹	1⁴⁵	2⁰⁸	—	4⁵³	6⁵⁵	8¹⁵	9⁰⁶
Hochneukirch	an		4³⁷	5⁴³	6⁴²	7⁵⁸	9⁵⁶	—	12⁴³	|	2¹³	—	5⁰³	7⁰⁸	8²⁵	10⁰⁶
	ab		4³⁹	5⁴⁹	6⁴⁴	7⁵⁹	9⁵⁷	—	12⁴¹	|	2¹⁶	—	5⁰⁴	7⁰⁸	8²⁶	10⁰⁹
Jüchen	„		4⁴⁵	5⁵⁷	6⁵⁰	|	10⁰³	—	12⁴⁷	1⁵³	2²³	—	5¹⁰	|	8³³	10¹⁴
Gubberath	„		4⁵²	6⁰⁴	6⁵⁷	|	10¹⁰	—	12⁵⁵	|	2²⁹	—	5¹⁷	|	8³⁹	10²¹
Grevenbroich	an		4⁵⁸	6¹⁰	7⁰³	8¹⁰	10¹⁶	—	1⁰³	2⁰⁷	2³⁵	—	5³³	7¹⁷	8⁴⁵	10²⁷
	ab		4²³	5¹⁰	6²⁰	7¹³	8¹²	10¹⁸	12²⁸	1¹⁹	2¹⁵	2²⁸	4⁰¹	5²⁹	7¹⁹	8⁵⁰	10³⁰
Erftwerk §	„			5¹⁷	6²⁸	7²⁰		10²⁵	—	1¹⁷	—	2⁴⁵	4⁰⁸	5³⁶	—	—	10³⁷
Oekoven	„		4³⁶	5³⁴	6³⁷	7²⁷		10²²	12⁴¹	1²³	—	2⁵³	4¹⁵	5⁴⁴	—	9⁰²	10⁴⁵
Rommerskirchen	„		4⁴³	5³¹	6⁴⁴	7³⁴	8²⁸	10³⁹	12⁴⁹	—	2³⁰	3⁰²	4²³	5⁵³	7²³	9⁰⁹	10⁵³
Stommeln	„		4⁵¹	5⁴⁰	6⁵²	7⁴³		10⁴⁷	12⁵⁷	—	|	3¹⁰	4³¹	6⁰²		9¹⁷	11⁰¹
Poulheim	„		4⁵⁸	5⁴⁷	7⁰⁰	7⁴⁹		10⁵⁴	1⁰⁴	—	|	3¹⁷	4³³	6⁰⁹		9²⁴	11¹⁰
Köln-Bocklemünd	„		5⁰⁷	5⁵⁶	7¹⁰	7⁵⁸		11⁰²	1¹⁸	—	|	3²⁵	4⁴⁷	6¹⁸		9³⁴	11²⁰
„ Ehrenfeld	„		5¹⁶	6⁰⁶	7²⁰	8⁰⁸		11¹⁰	1²²	—	|	3⁵⁴	4⁵⁷	6²⁷		9⁴³	11³⁰
„ Hbf.	an		5²⁹	6¹⁵	7²⁹	8¹⁷	8⁵⁸	11¹⁷	1³¹	—	2⁵⁸	3⁴⁸	5⁰⁰	6³⁶	8⁰¹	9⁵⁰	11³⁹
„ Deutz	„	—	6³²	7⁴⁹	8⁰⁰	9⁰⁵	11²⁰	—	—	3¹⁰	3⁵⁶	5²⁹	6⁴⁹	8¹⁴	10⁰³	11⁵²

† Von M.Gladbach bis Grevenbroich nur Werktags und von Grevenbroich bis Köln-Deutz täglich.
§ Erftwerk: Nur für den Verkehr nach und von dem Werke gleichen Namens.